



Stetigjähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Inserionsgebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postämter Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 464 Morgen-Ausgabe.

Dreihundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 4. October 1872.

Breslau, 3. October.

Die am 1. October in Elsaß-Lothringen vollzogene Option wird in einer aus Straßburg datirten Correspondenz der „Augsb. Allg. Ztg.“ mit folgenden Worten willkommen geheißen:

„Es ist vollbracht! Mit dem heutigen Tage ist die letzte Förmlichkeit, welche Lanfende von Elsaßern noch an Frankreich band und vom Deutschen Reiche trennte, gelöst. Die Scheidung ist vollendet. Das letzte und wohl herbste Opfer, welches der heillose Krieg — von Frankreich leichtsinnig hervorgerufen — von den Elsaßern gefordert, ist mit Ergebung in das Unvermeidliche geleistet. Von heute an hört jener Zwitterzustand auf, der seit beinahe zwei Jahren fortbauert, und während der ganzen Optionsperiode auf eine Weise ausartete, daß dessen Ende von allen Schicksalen der Gesellschaft, sowie von allen Familien sehnsüchtig herbeigewünscht wurde. Die letzten Tage waren für viele höchst traurige und peinliche. Es fanden auch Trennungen statt, die wirklich wahrhaft Erschütterndes boten! Wer seine schöne Heimath liebt, wie das bei den Elsaßern der Fall, mag ermessen, wie tief eingreifend der Schmerz war, welcher die Dahinziehenden erfaßte! Das Elsaß ist ein biederes Land. Es wechselt seinen politischen Glauben nicht leicht. Aber einsichtig und intelligent, weiß es das Gute zu schätzen und mit Dank zu erkennen. Es wäre ungerecht zu verschweigen, daß die Vertreter der deutschen Regierung das Optionsrecht mit voller Unparteilichkeit übten, daß sie correct versuchten, keinen Zwang aufzulegen, jedoch die bestehenden Vereinbarungen auf das loyalste handhabten, um die Unwissenden zu belehren und sie auf ihr wirkliches Interesse aufmerksam zu machen. Gott gebe, daß jetzt Frieden in die Gemüther einkehre! Möge das Wohlwollen der Organe der Regierung, die hier so würdig vertreten, den Verhältnissen einzelner Familien Rechnung tragen! Das wird dazu führen, daß man sich allmählig in die Lage setzt, das Gute anzuerkennen, welches dieselbe geschaffen und sich dem Gesamtstreben des Vaterlandes nähert. Neue Pflichten erwarten unsere Angehörigen, aber auch neue Obliegenheiten hat Deutschland gegen uns zu erfüllen. An der intelligenten Presse ist es, wahrheitsgetreu nicht nur die Schatten, sondern auch die Lichtseiten des braven wiedergewonnenen Volkes zu schildern, und allen Aufmunterungen für wahrhaftes Fördern von Schulbildung, gewerblicher Entwicklung und handelspolitischem Fortschritt das Wort zu reden. Das Kleinod, welches Deutschland gewonnen, bedarf milder und schonender Behandlung. Die Zeit wird viele Wunden heilen und dem deutschen Stamme des Elsaß jenes Glück gewähren, nach welchem sich Regierende wie Regierte so dringend sehnen!“

In Baiern haben die ultramontanen Vaterlandsfeinde mit den jüngsten dortigen Vorgängen unlegbar eine nicht gering anzuschlagende Niederlage erlitten. Troßdem geben sich dieselben noch keineswegs zufrieden, sondern sie bereinigen ihre Ansicht größtentheils mit einer Aeußerung des „Volksboten“, der meint, „daß nun jedenfalls der bayerische Löwe nicht mehr viel muthwillige Sprünge machen werde und ehe man sich's versteht, der bayerische Königsstern von den preussischen Wogen hinweggeschwemmt sein wird.“ Nun der „Volksbote“, bemerkt hierauf eine aus Baiern datirte Correspondenz der „Frankf. Ztg.“, sieht die Dinge, wie man die Dinge eben sieht, und wie sie ein beschränkter Unterthanenverband überhaupt sehen und beurtheilen kann. Eine andere Frage ist wohl die, wie ist es um die gegenwärtige Situation Baierns in der That bestellt? Aus den Listen, welche Herr von Gasser für ein Ministerium in Baiern präparirte, läßt sich, wenn die Nachrichten hierüber auch noch so verworren und widersprechend waren, mit Recht schließen, daß unter allen Größen der ultramontanen Partei sich keine gefunden hat, deren Fähigkeit, oder selbst nur Ehrgeiz bis zu Ministeris-Bewerbung gereicht hätte, daß also die ultramontane Partei ihre Impotenz bis zur Evidenz dargelegt hat. Berücksichtigt man dagegen, daß gerade diese Partei seit zwei Jahren die Mehrheit in der Landesvertretung hat, daß sie einen Minister hohen Ranges zum Sturz gebracht, daß sie einem Hegener arg zusetzt, ja daß sie die Staatsmaschine nahezu zum Stillstand verurtheilt hat, so sind wir versucht zu fragen, ob wir es bei der gegenwärtigen Lage der Dinge nicht vielmehr mit einer Staatskrise als mit einer bloßen Ministerkrise zu thun haben? Ist die gesunde Fortexistenz eines Staates denkbar, in welchem eine Partei ihren Hegern die Lenkung des Staatsruders unmdglich machen kann, während sie selbst regierungsfähig ist? Erwägt man hierzu noch weiters, daß für die Möglichkeit eines derartigen Ministerwechsels Seitens unseres Königs doch ein vernünftiger Grund vorhanden gewesen sein muß, so ergibt sich daraus für unseren Premier wohl die sehr inbaltsschwere Frage: Was soll nun geschehen? Das Vertrauen im Lande zu Minister Freyhöfer ist dieser Frage gegenüber ein allgemeineres und ausgebeutertes als man eigentlich erwartet hätte. Hierin liegt auch sonach die schönere Seite unserer gegenwärtigen Lage in Baiern; möge es dem neuen Premier gelingen, im Vereine mit dem Souveränem des Reiches Erfreuliches zu leisten!

Das neue bayerische Ministerium giebt sich, wie eine Mainzer Correspondenz der „A. B.“ ihm willig bezeugt, ernsthafte Mühe, als Träger einer neuen Aera aufzufassen zu werden, und ist in diesem Sinne vor einer Anzahl ziemlich auffälliger Schritte nicht zurückgeschreckt. Nachdem Herr Hofmann schon gleich nach seinem Eintritt ins Ministerium in einer Festschreibung (zu Mainz, gelegentlich der dort abgehaltenen landwirthschaftlichen Ausstellung) mit der seitherigen Politik entschieden gebrochen und die Begründung des aufgehäuften „Schuttes“ zugesagt hatte, ist auch Seitens der officiösen „Darmstädter Ztg.“ in einer Reihe von Artikeln die Nothwendigkeit einer aufrichtig reichsfreundlichen und fortschrittlichen Politik anerkannt und zum „Vertrauen“ in diese Bestrebungen der Regierung aufgefordert worden. Das Herr Hofmann persönlich, zum mindesten in der Richtung auf loyale Anerkennung der jetzigen staatsrechtlichen Zustände Deutschlands, guten Willen hat, mag nicht bezweifelt werden, und verschiedene Neubestimmungen, zumal im Justizministerium, haben dies auch in ziemlich entschiedener Weise documentirt. Im Ministerium des Innern dagegen, dem allerwichtigsten, sind einige sehr zweifelhafte Elemente zurückgeblieben, und bei dem Finanzministerium ist eintheilen gar keine Veränderung vorgenommen worden — was für Alle, welche die Antecedentien des Herrn v. Biegeleben kennen, ein sehr bedenkliches Licht auf die Homogenität des neuen Ministeriums wirft, falls man dasselbe als reichsfreundliches und fortschrittliches auffassen soll. Wir wissen, sagt die genannte Correspondenz, die in kleinen Staaten viel leicht noch mehr als in großen einer durchgreifenden Neugestaltung sich entgegenstellenden Schwierigkeiten zu widerstehen, aber von vollem Vertrauen in die Reclität des vollzogenen Aufschwunges wird schwerlich eher die Rede sein können, als bis die Träger des Dalmig'schen Geistes wenigstens aus den höchsten Stellen gründlich ausgemerzt sind.

Unter Pest berichten wir über die neuesten Vorgänge in der Commission der österreichischen Delegation. Das gesammte Gehabere des Kriegs-

Ministers wurde von derselben einer schonungslosen Kritik unterzogen und schließlich die vom Minister beanspruchte Ziemlichkeit für Ueberschreitungen des Budgets pro 1870 verweigert. Nach den vorliegenden Mittheilungen scheint es zu einer sehr lebhaften Scene zwischen dem Minister und den Mitgliedern der Commission gekommen zu sein, und es ist daher leicht erklärlich, daß gestern in Wien Gerüchte courirten, Baron Ruhn habe seine Demission eingereicht. Freundlicher gestaltet sich das Verhältnis des Kriegsministers zu der ungarischen Delegation. Der Finanzausschuß des letzteren hat, wie bereits gemeldet wurde, den erhöhten Präsenzstand der Armee bewilligt, dafür erklärte der Kriegsminister sich bereit, das so gestaltete Budget als Normal-Budget zu acceptiren, was ihn selbstverständlich nicht hindern würde, etwaige Mehrerfordernisse als Extraordinarium einzubringen. — Fragt man nun, wie die Differenzen zwischen den beiden Delegationen gelöst werden dürfen, so ist die Antwort leicht. Jede der beiden Delegationen wird die Beschlüsse ihrer respectiven Ausschüsse gut heißen, es werden sodann gegenseitig Botschaften (Nuntien) ausgetauscht werden, und wenn es in denselben zu keiner Verständigung kommt, so wird eine gemeinschaftliche Sitzung beider Delegationen abgehalten, in welcher die Ungarn wie gewöhnlich Recht behalten, da sich in der österreichischen Delegation ja stets einige Abtrünnige finden. Es ist also für den Kriegsminister vorläufig durchaus kein Grund vorhanden, seine Entlassung zu geben; die von ihm geforderten Gelder werden ja die Ungarn, Slowenen und Polen bewilligen, und — die Deutschen müssen sie dann bezahlen.

Die Energie, welche die Genfer Regierung in der bekannten Bischofsfrage entwickelt, ist, wie es scheint, im Vatican gar nicht für möglich gehalten worden und Antonelli speit Feuer und Flamme, daß man es wagt, einem Pfarrer die Ausübung seiner geistlichen Functionen zu verbieten. Wir haben also alle Aussicht auf ein paar geharnischte Proteste, mit denen der Cardinal-Staatssecretär sein Gewissen erleichtert. An der Sache selber freilich wird sich kaum ein Tropfen auf dem i ändern lassen.

In die italienische Presse ist durch die Pisaner Demonstration und die clericalen Proteste neues Leben gekommen. Was zu den unabhängigen Blättern zählt, hat Rechtsinn genug, um jeden in Pisa vorgekommenen Gewaltact mit aller Entschiedenheit zu verwerfen; allein sie sprechen den clericalen Bertheidigern mit gleicher Entschiedenheit die Befugnis ab, das Princip der Freiheit für ihre Sache aufzurufen. „Der erste natürliche Schrei dieser Herren ist: „In Italien wird der Bürger Freiheit mit Füßen getreten.““ Es ist eine sonderbare Ueberraschung, den Namen der Freiheit auf den Lippen und in den Federn derer zu finden, welche das ganze Leben der Verwünschung dieser Freiheit widmeten, und alle ihre Kräfte noch einsetzen, sie zu tödten. Die Freiheit! Aber wann erkannten sie in der Zeit ihrer Herrschaft den Bürgern irgendwelche Freiheit zu? Hatten sie nicht selbst ihren Namen proscribirt? Und nun klagen sie, daß ihnen die Freiheit nicht gelassen wurde, die neuen Geschlechter im Haffe der Freiheit zu erziehen.“ So „Il Diritto.“ Unter denen die in dem Pisaner Unternehmen ihre Hand hatten, — schreibt man der „A. B.“ aus Rom — ist selbstverständlich Vater Curci der Vormund der geistlichen Armen. Er ist von jenen Wankelsternen allein noch übrig, die, wie Gioberti, Ventura, Passaglia, am Horizont dieses beginnenden Pontificats hell leuchteten, eine kurze Bahn zurücklegten, dann verschwanden. Curci aber ist nicht allein seiner Sache treu geblieben, er ist auch der Bannerherr seiner Partei geworden, welcher er in der „Civiltà Cattolica“ die Habeascorpus-Acte an hoher Stange voraufträgt. Die Pisaner Frrung mußte die Unterrichtsfrage aufs neue der öffentlichen Aufmerksamkeit empfehlen, und da die Kammer gleich nach ihrem Wiederzusammentritt die über das neue Schulgesetz unterbrochenen Beratungen beenden will, so ist die „Civ. Catt.“ vom 21. d. mit ihrem Ultimatum, d. h. mit dem des Vatican's, darüber hervorgetreten, damit jeder, dem an dem Frieden mit der Kirche liegt, wisse, wonach er sich zu richten habe. Der Deputirte Manfrin hat eine interessante Broschüre (Dell' insegnamento religioso nelle scuole pubbliche. Firenze 1872) bekannt gemacht, worin er die Angelegenheit eine questione ardua nennt. In der That ist die Meinungsverschiedenheit darüber in dem Abgeordnetenhaus wie im Senat noch so groß, daß drei Parteien auf dem Feld einander gegenübersehen. Die erste auf die Trennung der Kirche vom Staat dringende will folgerecht den Religionsunterricht aus den Lehranstalten des Staates bannen. Die andere erschreckt darüber und sehen eine Verdringung der Unterrichtsanstalten der Regierung von dieser Maßregel voraus, wünschen daher: es möchte mehr dafür gethan werden, als bisher. Die dritte Partei, in der Ueberzeugung von der Schwierigkeit der Frage, will sie belassen wie sie eben ist, und von der Zeit ihre Lösung erwarten. Als im Abgeordnetenhaus die Beratungen über das Unterrichts-gesetz abgebrochen wurden, beruhigte man sich mit eben dieser Auskunft. Davider aber reclamirte alles: Liberale, Katholische, Radicale. Was will nun die „Civ. Catt.“ daß geschehe? Der Religionsunterricht sei nicht mehr ein leerer Name, dies aber werde nur der Fall sein, wenn diejenigen damit betraut würden, deren Lebensberuf für Jung und Alt er ist. Die Regierung höre auf durch die Ausschließung des Clerus ein Monopol für sich daraus zu machen. Der obligatorische Schulunterricht sei die äußerste Barbarei (il colmo della barbaria), denn wo es sich dabei um den Elementarunterricht handle, werde ein Kindermord (strage degl' innocenti), schlimmer als der des Herodes, verübt. —

Die „Voce della Verità“ beschäftigt sich sehr angelegentlich mit dem Ultrakatholiken-Congress zu Rdn. Nachdem sie in einem längeren Artikel auseinandergesetzt hat, daß derselbe dem Thurm von Babel gleiche, da die Ansichten Döllinger's von denen Michaud's, die der Engländer, Amerikaner, Deutschen und Russen sämmtlich von einander abwichen und die einen bis in das 16., andere bis in's 10., 4. oder gar 1. Jahrhundert mit ihren Reformen zurückkehren wollten, schließt sie: „Der Teufel ist sehr geschickt und vermag sehr viel große und schredliche Dinge, aber eins vermag er nicht: er kann sich mit seinen Collegen nicht verständigen, und „nullus ordo“ wird daher für die Ewigkeit sein Wahlspruch bleiben. Achnhundert katholische Bischöfe aus den verschiedensten Ländern der Welt wissen schon, ehe sie sich sehen und hören, daß sie einverstanden sind. Zwei Keher können aber nie einig werden.“ Wir möchten die „Voce della Verità“ hiergegen fragen, ob ihr die Uneinigkeit, welche sich in der katholischen Presse Deutschlands in der jüngsten Zeit deutlich genug zu erkennen gegeben hat, denn ganz ignoriren zu können glaubt. Aber auch abgesehen davon, — man halte die Hirtenbriefe, welche die deutschen Bischöfe vor dem vaticanischen Concil geschrieben haben, mit denen, welche dieselben Herren nach dem Concil erließen, zusammen und man wird schwerlich glauben können, daß diese geistlichen Hirten in ihrem eigenen Innern mit sich selbst einig seien. Die gerühmte Einigkeit der römischen Kirche ist von jeher nur eine rein äußerliche gewesen; auf eine Einigkeit im Geiste hat man in Rom nicht allein immer sehr wenig gegeben, — man hat auch von einer solchen dort immer sehr

wenig verstanden. Was soll man sich auch um das viel bekümmern, was der „gottlosen“ Welt „Geist“ heißt!

Der in Rom jetzt anwesende Fürst Gortoryski soll eine nationale Mission im Vatican haben. Sie bestehe in Bitten und Warnungen vor gewissen Concessionen an die russische Regierung, welche der polnischen Kirche neue und unheilbare Wunden schlagen müßten.

In Frankreich haben besonders die royalistischen Blätter einen sehr heftigen Feldzug gegen Gambetta eröffnet. Die „Patrie“ will, Ehiers soll schon jetzt zum heiligen Kriege gegen den Radicalismus rüsten und sich darüber sofort bei Wiedereröffnung der Kammer aussprechen; thue er das nicht, so sei Frankreich verloren. Die „Republique Francaise“ hat bis jetzt noch alle Angriffe unbeachtet gelassen. Im Uebrigen sind namentlich die Pariser Blätter jetzt mit Artikeln voll Wehklagen um das Loos ihrer ehemaligen Landsleute in Elsaß-Lothringen angefüllt; einige schließen mit den Worten: „Wir sagen euch nicht: Lebt wohl! sondern: Auf Wiedersehen!“ Ihre Sprache gegen Deutschland ist natürlich sehr heftig, doch bringen sie nur die alten, schon oft gebrauchten Redensarten vor.

Die englische Regierung hat, wie eine Londoner Correspondenz der „A. B.“ sehr richtig bemerkt, den irischen Blättern keinen größeren Gefallen gethan, als sie zu verwarnen. Nicht nur haben sie in dieser stoffmageren Zeit hinreichend Fälle für phrasenreiche Leitartikel, sondern sie reden sich dabei in eine solche Wichtigkeit hinein, daß sie selbst und Jedermann in Irland an ihre hohe Bedeutung glauben. Die „Flag of Irland“ sagt: „Die Gefangennehmung About's ist bloß eine milde Zwangsmasregel, verglichen mit dem, was uns angedroht wurde. Nichts Unpopulärereres könnte die Regierung in Irland thun, als die Nationalblätter verfolgen; ja, die Confiscation des „Frischman“ und der „Flag of Irland“ würde nur zur Folge haben, daß die Urheber dieser willkürlichen Verordnungen binnen sechs Monaten ihr Amt aufgeben müßten. Das irische Volk würde niemals seine Stimme einem Anhänger der Regierung geben, und ein Mann, der für Gladstone oder Bright stimmen wollte, dürfte es gar nicht wagen, vor das Publikum zu treten. Bei der nächsten Wahl wäre das Schicksal des Ministeriums besiegelt, sein Grabgeläute würde in jedem Dorfe gehört und mit unendlicher Freude von Jedermann vernommen werden. Keine geistliche oder weltliche Macht oder Vereinigung beider würden den Fall des Ministeriums verhindern können. Wenn der Earl Spencer und Herr Gladstone daher milde sind, Irland zu regieren, so brauchen sie nur die „Flag of Irland“ und den „Frischman“ zu confisciren.“ Mangel an Selbstbewußtsein und allzu nächterne Sprache kann man den irischen Blättern nicht vorwerfen. Die Bewohner der grünen Insel aber lesen und glauben es, denn es ist gedruckt, und der Glaube der Paddies ist groß.

Deutschland.

Δ Berlin, 2. October. [Kerst und Petsch. — Genossenschaftliche Verbände.] Nach der ersten Vorberechnung der Wahlmänner zu urtheilen, wird nur zwischen Kerst und August Petsch die Wahl des Nachfolgers von Schulze-Delitzsch schwanken. Der Geheime Regierungsrath zur Disposition Kerst, welcher am 12. Decbr. 68 Jahre alt wird, hat ein vielbewegtes Leben hinter sich. Als Jüngling übers Meer gegangen, war er von 1825 bis 1831 Hauptmann im Ingenieurcorps des Kaisers von Brasilien, Don Pedro I. Nach dessen Abdankung nach Preußen zurückgekehrt, machte er, ohne studirt zu haben, bald das Lehrereamen, und wurde kurz darauf (1834) Director der Realschule zu Westerb. In dieser Stellung wurde er 1848 von dem Wahlkreise Birnbaum-Meritz ins Frankfurter Parlament abgeordnet. Dort gehörte er zum constitutionellen rechten Centrum, der Gager'schen Partei. Als eine deutsche Flotte zu gründen war, trat er als Generalsecretär an die Spitze der neuen Marine-Abtheilung des Reichsministeriums. Dackwitz und Kerst können das Verdienst in Anspruch nehmen, in kürzester Frist aus dem Nichts eine deutsche Flotte geschaffen zu haben, welche immerhin schon im Stande war, gegen eine Seemacht zweiten Ranges deutsche Küsten zu schützen. Die Flotte kam unter Hannibal Fische's Hammer und Kerst wurde in der Marineabtheilung des preussischen Kriegsministeriums beschäftigt und speciell bei der Herstellung des Kriegshafens an der Jade zu den Unterhandlungen mit Oldenburg verwendet; von 1854 bis 1856 fungirte er als Commissarius der Admiralität für das Jadegebiet. Dann wurde er zur Disposition gestellt. Bei der Gründung der Fortschrittspartei thätig, wurde er zuerst 1862 in der Priegnitz zum Abgeordneten gewählt und vertrat diesen Kreis, bis derselbe 1866 von den Conservativen zurückerobert wurde. Im Abgeordnetenhaus trat Kerst politische Thätigkeiten in drei Specialitäten hervor; in den Angelegenheiten der Marine, namentlich des Jadebeckens, ferner in Betreff der abuschaffenden Salzsteuer und endlich in Betreff der Eisenbahngeldungen. Auf letztere war er wohl als Redacteur der „Deutschen Arbeiterzeitung“ hingewiesen. — Der Hauptlehrer August Petsch, wohl kaum 40 Jahr, geniest unter den Volksschullehrern nicht bloß in Berlin, sondern zufolge seines Auftretens auf den deutschen Lehrerversammlungen in ganz Deutschland ein wohlverdientes Ansehen. Er gehört zu dem Ausschuss des Vereins zur Förderung von Volksschulen und fungirte auf der Generalversammlung dieses Vereines im Juli zu Darmstadt als Referent und bekundete hier auch außerhalb der Kreise seiner Berufsgenossen ein tüchtiges Rednertalent. Daß beide Männer seit der Spaltung von 1866 der Fortschrittspartei treu blieben, bedarf bei der bekannten Parteistellung der Berliner Wahlmänner-Mehrheit keiner Hervorhebung. — Schon seit Jahr und Tag wird die Rechtsform der „eingetragenen Genossenschaft“, weil sich die Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaften nach Schulze-Delitzsch System ein unbedingtes Vertrauen erworben haben, hier in Berlin zu Schwindeln versuchen aller Art benutzt. Eingetragene Genossenschaften werden von Schwindlern begründet, mit Statuten, welche den Musterstatuten Schulze's und der genossenschaftlichen Verbände in allen wichtigen Punkten widersprechen, und das Kleinbürgerthum fällt leichtgläubig hinein. In diesem Jahre sind es die Baugenossenschaften, welche derartig heimgesucht werden. Glücklicherweise bietet das höchst vorsichtig gefasste Gesetz für die Mitglieder die Möglichkeit, General-Versammlungen zu erzwingen, und da dem Ausschussrathe das Recht zusteht, jederzeit Vorstandsmitglieder, vorbehaltlich der Entscheidung der Generalversammlung, vorläufig von ihren Befugnissen zu entbinden, so werden Schwindler, die sich in den Vorstand drängten, noch eher beseitigt, als sie großen Schaden anrichten konnten. Es haben es in den letzten Monaten bereits zwei Baugenossenschaften gemacht. Aehnliche Vorgänge scheinen in dem „Verein zur Beseitigung der Wohnungsnoth in Berlin und Umgegend, eingetragene G

schafft" sich zu entwickeln. Bei den verbreitetsten Zeitungen Berlins lag gestern und heute ein großer Prospect, zur Auflage einer Emission von 500,000 Thlr. 5procentiger Obligationen...

Berlin, 2. Decbr. [Specialisirung des katholischen Staats. — Kreisordnung und Provinzialfonds. — Conferenzen über die sociale Frage. — Die Regierung zum Prozeß Cremenz. — Geh. Ober-Regierungsrath Wagener.] Der Kultusminister Dr. Falk stellt sich gutem Vernehmen nach die Aufgabe, den katholischen Staat in der Staatshaushaltsrechnung zu specialisiren...

Berlin, 2. October. [Das Herzogthum Lauenburg. — Die Finanzlage Preußens.] Die Angaben über die Regelung des Verhältnisses des Herzogthum Lauenburg zur preussischen Monarchie, welche mit großer Bestimmtheit melden, daß die Einverleibungsfrage vorläufig noch verziagt und keinesfalls in der nächsten Landtagssession zum Austrag kommen werde...

Angelegenheiten noch nicht abgeschlossen ist, so steht andererseits doch auch fest, daß bei einigermaßen gutem Willen von beiden Seiten die Sache zu gefordert werden kann, um sie während des nächsten Landtages zum Abschluß zu bringen. Jedenfalls wird diese Angelegenheit in Laufe der bevorstehenden Session zur Sprache kommen. — Wiederholentlich ist von den verschiedensten Seiten auf die blühende Finanzlage Preußens hingewiesen worden...

[Marine.] Durch Cabinetsordre vom 27. Februar c. ist verordnet worden, daß die Kriegsgedenkmünze für Combattanten am statutenmäßigen Bande auch allen den Offizieren, Arzten und Mannschaften der Marine verliehen werden soll, welche auf einem Kriegsschiffe oder Fahrzeug in dem Kriege von 1870 bis 1871 zu dem Zwecke, um den Feind aufzulocken, in See gegangen, oder sich auf solchen Schiffen oder Fahrzeugen befunden haben...

[Göddsche und die conservativ Partei.] Herr Göddsche, welcher seit 11 Jahren den Kalender „für den preussischen Volksverein“ (der beiläufig nach langem Streikthum nunmehr formell aufgelöst ist) herausgibt, erhebt, wie die „Volksztg.“ sagt, in dem Kalender für 1873 laute Klage über den Zustand der conservativen Partei. „Die conservativ Partei, sagt er, hat weder verstanden, rechtzeitig vorwärts zu geben, noch rechtzeitig Widerstand zu leisten.“

Schleswig, 1. Octbr. [Die gestern beendigte Prüfung der Aspiranten für den Einjährig-Freiwilligendienst] hat, den „Schl. N.“ zufolge, als Resultat ergeben, daß von 44 Aspiranten 16 die Prüfung bestanden haben.

Kiel, 1. October. [Niederlassung dänischer Unterthanen.] Die Regierung zu Schleswig macht im „Amtsblatt“ Folgendes bekannt: „Zufolge Erlasses des Herrn Ministers des Innern vom 14ten September ist von der Anwendung des § 3 des Patents vom 5. No-

vember 1841, betreffend die Niederlassung und Versorgung von Ausländern dänischen Staatsangehörigen gegenüber von lange abgesehen, als die königlich dänische Regierung ihrerseits darauf verzichtet, daß ihre Unterthanen, welche sich im Auslande niederlassen wollen, zur Nachweisung der Erfüllung ihrer heimathlichen Militärpflicht angehalten werden.“

Göttingen, 29. Septbr. [Das Langensalza-Monument.] Im Frühjahr d. J. wurde in den städtischen Anlagen, nach dem Bahnhofe zu, auf einem sechsseitigen Sockel von Sandstein ein dreiseitiges eiserne Denkmal errichtet zu Ehren der in der Schlacht bei Langensalza gefallenen Krieger des Kreises Göttingen. Es war zu diesem Zwecke schon früher der Polizei- und Bau-Commission ein Entwurf vorgelegt, nach welchem das Denkmal angefertigt werden sollte, und derselbe genehmigt. Als nun beim Vergolden der Inschrift plötzlich auch in der drei oben angebrachten Medaillons die Bildnisse des Königs Georg, der Königin Marie und des Prinzen Ernst August in goldigem Lichte zu leuchten anfingen, wurde die Polizei aufmerksamer gemacht und die weitere Ausführung sofort stillgesetzt.

Bonn, 30. Sept. [Streit zwischen den ultramontanen Blättern.] Das Beispiel der Vereinigkeit, welches „Germania“ und „Schles. Volksztg.“ gegeben haben, steht durchaus nicht vereinzelt da; auch zwischen der „Rhein. Volksztg.“ und unsrer (sit venia verbo) „Deutsch. Reichsztg.“ herrscht ein keineswegs freundschaftliches Verhältniß. Aber unsere „Reichsztg.“ hüllt sich ganz in's Unschuldskleid des verfolgten Lammes und schreibt: „Die „Rhein. Volksztg.“ läßt seit fast drei Vierteljahrhundert nach, sich von Zeit zu Zeit an uns zu reiben.“

Nordhausen, 27. Septbr. [Freireligiöse.] Am 23. v. Mts. fand hier die Synode des norddeutschen Verbandes freireligiöser Gemeinden statt. Vertreten waren durch 22 Abgeordnete folgende 18 Gemeinden: Apolda, Arnstadt, Berlin, Braunschweig, Budau, Calbe, Delitzsch, Erdeborn, Forst, Gotha, Guben, Halle, Hannover, Langensalza, Magdeburg, Nordhausen, Bösendorf und Stolberg. Unter den Vertretern befanden sich die Sprecher Schäfer und Sachse aus Berlin, sowie Walzer aus Nordhausen, welchem auch der Vorsitz zufiel.

Mainz, 29. Septbr. [Handelsakademie.] Die hiesige Handelskammer hat mit Eifer die Idee der Gründung einer Handelsakademie zu Mainz, für welche die erste Kammer, Dumont und Dechauer, zu danken ist, aufgearbeitet. Nach dem vorläufigen Entwurfe eines Studienplanes, den die Handelskammer ausgearbeitet hat, würde diese Anstalt zwei Jahrescourse in sich begreifen, deren erster mehr schulmäßig sein und sich die Berechtigung zum einjährigen Dienste zum Ziele nehmen, der zweite hingegen einen rein akademischen Charakter tragen soll. Im letzteren würden z. B. Ethnographie, Handelsrecht, Technologie, Versicherungswesen, Handelsgeographie und Geschichte u. dgl. Stelle finden. Doch soll auch die Aufnahme in die Anstalt schon an das Vorhandensein einer gehörigen Vorbildung geknüpft sein. Zur Dotationsfrage ist von den beiden Abgeordneten der vielgenannte Mainzer Universitätsfonds vorgeschlagen worden.

Fürth, 2. October. [Ereignisse.] Die „F. N. N.“ schreiben: Gestern, etwa um halb 6 Uhr Abends bewegte sich von der Gullaststraße aus nach dem Rathhause zu ein Zug mit Musikbegleitung, an dessen Spitze ein Arbeiter ging. Diesen Umzug glaubte die Polizei, da keine Erlaubniß dazu erfolgt war, nicht gestatten zu dürfen. Ein Postmeister begab sich deshalb in Begleitung mehrerer Polizei-Soldaten an Ort und Stelle und forderte die Musik auf, das Spielen zu unterlassen. Die Musikanten gaben dieser Aufforderung auch sogleich Folge, der an der Spitze des Zuges Gehende verwehrt sich aber dieser Maßregel, verlangte, daß die Musik weiter spiele, beschimpfte die Polizeimannschaft und schlug sogar nach derselben mehrmals mit einem Stöcke. Da sich auch noch mehrere andere in dem Zuge Befindliche Thätlichkeiten gegen die Polizei erlaubten, so wurde zur Verhaftung des Anführers des Zuges und noch zweier weiterer Excedenten geschritten. Als diese Verhaftung, der sich die Excedenten durch Gewaltanwendung widersetzen, bewartigt war, forderte die Menge, unter der Arbeiter aus Nürnberg Fabrikanten besonders zahlreich vertreten waren, die Freilassung der Verhafteten. Alle gütlichen Veruche, die Menze zum Auseinandergehen zu bewegen, blieben fruchtlos. Bürgermeister John machte die Erlaube auf die Folgen ihrer Ausschreitung aufmerksam, er erklärte, daß die Verhaftung der drei Excedenten erfolgt sei, weil sie sich mit roher Gewalt den Anordnungen der Polizei widersetzt haben und gab sein Ehrenwort, daß die Freilassung

Stadt-Theater.

[Mittwoch, 2. October 1872.] Am zweiten Abende sollten wir die neuen Kräfte der Oper kennen lernen und wir müssen gestehen, daß wir mit großer Spannung in das Theater gingen. Ist es doch gerade eine gute Oper, die wir am schmerzlichsten vermißt haben. Würde nun unser sehnsüchtiger Wunsch heute besriedigt werden, würden die neuen Mitglieder unserer Anforderungen genügen oder würden wir enttäuscht nach Hause gehen? — das und ähnlich waren die Fragen, die unser zwickelndes Gemüth bewegten. Meyerbeer's „Hugenotten“ sollten uns zeigen, was das neue Theater in der Oper zu bieten vermag. Aus der Besetzung vermochte man nicht, sich ein Urtheil zu bilden; denn fast durchweg sahen uns auf dem Bretel fremde Namen entgegen. Der Eindruck, den die Vorstellung machte, war ein nur theilweis befriedigender, was wohl seinen Grund darin hat, daß Herr Director Schwemer vorsorglich seine besten Kräfte noch in Reserve hält. Herr Vary zeigte sich für die Rolle des Raoul stimmlich nicht völlig ausreichend. Unwillkürlich dachten wir an die Singschnecke, die nach dem ersten Brande, wo uns die Riese in dieser Rolle zuerst entgegentrat und gleich einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Herr Vary kann sich dessen nicht rühmen; seine gesanglichen Leistungen ließen Manches zu wünschen übrig. Dagegen hat die Direction an Herrn Brandstötter, der unseres alten Praewt Glanzrolle, den Raoul übernommen hatte, eine treffliche Acquisition gemacht. Die Stimme ist gut und ausgiebig und das Publikum belohnte deshalb auch seine Leistungen zu wiederholten Malen mit reichem Beifall. Weniger einstrahlte Herr Oberhauser als „Graf von St. Bois.“ Herr Kraze genigte als „Graf von Nevers“ billigen Anforderungen. Die Damen verstanden es durchgängig, sich den Beifall des Publikums zu erwerben. Fräul. Meißnerin (Margarethe von Balold) zeigte sich als gewandte Coloratursängerin, welche den Schwierigkeiten ihrer Rolle vollkommen gewachsen war. Auch Fräul. Holmsen gelang es, namentlich im Duett mit Raoul, den Beifall der Zuhörer zu gewinnen. Fräul. Steinherr (Page) gefiel durch ihre frische Stimme und lebhaftes Spiel am meisten und gewann sich leicht die Gunst der Anwesenden. An den Leistungen des Chors war wenig auszuweisen; er führte seine Aufgabe angemessen aus. Besonders lobende Anerkennung verdient schließlich auch das Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Friedrich Her. Das Spiel war sehr und exact und fand die allgemeinste verdiente Anerkennung.

Beim Samowar. *)

„Recht so, Vatin (Herr oder Meister) gerade zur Zeit! Mascha (Maria), mein Täubchen, bringe den Samowar heraus, wenn er bereit ist. Schwarzbrod und Wurst, saure Gurken, Alles steht aufgetragen, jetzt fehlen bloß noch die Gäste.“ Also läßt sich, während ich zu ihm herantrete, mit einem freundlichen Bewillkommungsglächeln ein stattlicher weißbärtiger Mann, mein zeitweiliger Wirth, in einem großen Hemde von bedruckter rother Baumwolle und blauen Pluderhosen mit darüber gezogenen Reiterstiefeln, vernehmen. Wir haben draußen vor unserer Hütte eine kleine Thee-gesellschaft arrangirt, und ich bin soeben von meinem regelmäßigen Nachmittags-Spaziergange heimgekehrt, kurz bevor die Gäste einer nach dem anderen anlangen. Es ist ganz der Zeitpunkt zu einer Festlichkeit im Freien und ganz der Ort dazu. Die Luft ist kühl und frisch nach der sengenden Hitze des Tages, und angenehm streift der Abendwind um den Gipfel des Hügel, auf dem wir uns befinden. Längs seiner grünen Flanke und in dem noch grüneren Thale unten liegen die kleinen weißen Blockhäuser wie Würfel ausgestreut, jedes mit seinem winzigen Gartenplane und seiner niedrigen viereckigen Pflastlade. Nordwärts erstreckt sich Meile um Meile der große Wald, glühend in der Pracht des Sonnenunterganges, jeder Baumwipfel in Licht gebadet, bis Alles zu einem einzigen Glorienschein verschmilzt, während gen Süden und Westen in weiter Ferne die milden, träumerischen, sonnigen Höhen Mittelrusslands, ein grüner Hang nach dem anderen, mit dem goldenen Dufte des Himmels verdrämmern. Fürwahr, der Abend für einen al fresco-Schmaus, wie er sich nur wünschen läßt; wer jedoch in einem russischen Dorfe wohnt, der thut in allen Jahreszeiten am besten, seine Mahlzeiten außerhalb seiner vier Wände einzunehmen, wenn es nur irgend angeht. Im Sommer freilich, wenn man Thüren und Fenster öffnen kann, ist die Sache nicht völlig so schlimm, im Winter aber, wenn jedes Lustloch doppelt und dreifach verstopft werden muß, wenn der Ofen eine stinkende Hitze entsendet, die verbrennenden Holzstücke frachen und stöhnen, die Spinnen an den Querbalken des Daches gymnastische Uebungen vollführen und die Tarakans (große Schaben) weitaufen auf Krusten von Stroh und Schmutz, die man aus Höflichkeit als Diele bezeichnet, wenn die iberische Wärme der in den anstoßenden Ställen zusammengepferchten Kühe, Hunde, Schweine und Hühner in Dampfswolken ausströmt und das Concert von Blöken, Grunzen, Brüllen, Bellen, Schreien den menschlichen Insaßen Morgen- und Abendgesang vertritt — dann föhnte

das ganze Gebäude als Noah's erster Anlauf zu einer Arche gelten, überfüllt beim blinden Lärm der nahenden Sündfluth. Doch da kommen endlich unsere Gäste, alle fünf; Ivan Masoff, der Fleischer, Alexei Sapogin, der Schuhmacher, und Wasilj Petroff, meines Wirthes Schwager, mit seinem Weibe Pelageia Grigorienna, einem freundlichen, munteren kleinen Wesen, nur, wie alle russischen Bauerfrauen, durch schwere Arbeit und Anstrengung vor der Zeit gealtert, endlich Sergei Wikoff, der Wächter, ein derber rothhaartiger Gesell, welchem der Frost die Kleinigkeit von Nase noch geraubt hat, mit der ihn die Natur beschenkt. Jeder Ankömmling nimmt der Reihe nach seine Mühe ab und bekreuzt sich vor dem goldgeränderten kleinen Bilde des heiligen Nikolaus, meines Wirthes Schutzheiligen, das mit dem vor ihm brennenden Lämpchen durch die offene Thüre in seiner Ecke gesehen werden kann. Sobald diese fromme Pflicht erfüllt ist, lassen sie sich nieder, wo und wie sie Platz finden; der Eine auf einer niedrigen Bank, der Andere auf einem Sessel, der Dritte auf einem Softe und Wirth und Wirthin auf ihrem Sunkuf, einer mit Eisen beschlagenen und hüllroth bemalten plumpen Kiste, dem Ruhme und Stolz jedes russischen Bauern, welcher sich diesen Luxus zu erzeugen vermag, und dem steten Sehnsuchtsziele Aller, welche es nicht im Stande sind. Eine Welle geht die Mahlzeit in schwelgender Geschäftigkeit von Station zu Station, so daß die maleische Gruppe mit Mühe betrachten läßt. Die Festgenossen sind die bekannten russischen „Mujik“, so abergläubisch wie die alten Athener und so unwissend wie die Wilden Australiens, zu Beschwerden verdammt, vor denen ein mittelalterlicher Eremit zurückschreckt sein würde; zugleich Schlemmer und Asteiler, friedsam bis zur Schlafmüdigkeit, doch bei entsehlischen Mache fähig; im Stande, von einer Benignität von Speise und Trank zu leben, bei welcher ein deutscher oder englischer Matrose verhungern würde, und mitten im Winter Nächte lang, in ihre Schapize eingewickelt, vor den Thüren ihrer Herren zu liegen; höchst empfänglich für jede Freundlichkeit, die ihnen erwiesen wird, allein nur durch die äußerste Strenge regierbar; die eigenthümlichsten und unbegreiflichsten Wückeramente, welche die Fluth der asiatischen Barbarei an den europäischen Gestaden zurückgelassen hat. Jeder einzelne unserer Gäste zeigte den breiten, flachen, schmalstirnigen, schwärzlichen Typus des echten Russen. Nur mein Wirth nicht, dessen hohe, bagere Gestalt und scharf geschnittene Züge auf eine Mischung mit kosakischem Blute deuten; was indeß auf den ersten Blick uns am meisten auffällt, das ist ihre läbliche Spärlichkeit, der gänzliche Mangel jener soliden Körperkraft, die ihnen ungerierte Schriftsteller zuschreiben pflegen. Breitschulterig und massig sind sie allerdings, allein die starke Contour ist ärmlich und dürrig ausgefüllt. So groß auch die natürliche Stärke des Moskowiten ursprünglich sein mag,

*) Iwan an Home. (London 1872.) Schilderungen des inner-russischen Volks- und Familienlebens. Von einem englischen Touristen. Uebersetzt in der „Europa.“

tur des Cardinal Erzbischofs von Neapel, Sisto-Rivario-Sforza. Die Wenigen endlich, welche eine Verhöhnung oder eine Art modus vivendi mit dem Königreich Italien wünschen, stimmen für den Cardinal Pietro. Mario-Sforza würde eine Creatur Antonelli's sein, der ihn vollständig beherrschen würde.

[Vom Hofe.] Eine telegraphische Depesche von Bellaggio, den 28. Sept., berichtet, daß die Prinzessin Margaretha sich gestern dahin begeben hat, um der Königin-Witwe von Preußen einen Besuch zu machen. Die Königin wollte am 29. Bellaggio verlassen. — Die Nachrichten über das Befinden des deutschen Gesandten, Grafen Bräuner de St. Simon, sind noch nicht befriedigend.

[Der Cardinal Bonnehofe] ist heute Morgen vom Papste empfangen worden. Er war von einem Prälaten und zwei Geistlichen begleitet und überbrachte dem Papste 104,000 Franken, welche die Gläubigen seiner Diöcese dem heiligen Vater anboten. Auch Monsignore Nardi, welcher gestern Abend über Wien hierher zurückgekehrt ist, hat dem heiligen Vater ansehnliche Summen, die er als Peterspennige in Frankreich, England und Deutschland gesammelt, mitgebracht.

Frankreich.

Paris, 1. October. [Gambetta's Rede in Grenoble. — John Lemoine gegen dieselbe. — Jules Simon's Reformen. — Zu den Nachwahlen. — Thiers. — Bauxtrain. — Die Generalräthe. — Bonvalet. — Changanier.]

Die „Republique française“ bringt heute versprochenermaßen den echten Text der Gambetta'schen Rede. Er weicht so gut wie gar nicht von dem bisher bekannten ab. Auf alle Fälle finden wir keine Veranlassung zu weitausgehenden Textvergleichen. In den Pariser Journalen wird dieser „Discours événement“ noch gründlich durchgesprochen und zu den Urtheilen, welche wenig freundlich mit denselben umgehen, giebt auch heute John Lemoine in den „Débats“ seinen Senf noch gehäbig. Krägt den Ruffen ab und ihr find: den Tartaren. Man kann eben so sagen: Krägt den Demagogen ab, und ihr werdet den Sklaven und Tyrannen finden. Den Sklaven, weil er sich nicht angedöhnt, weil dieser Parteiführer nur ein Mustmeister ist, der nicht mehr als eine Melodie zu spielen weiß: die Massellaise, und nur ein Gewand anzuziehen hat, die Carmagnole. Dieser Parteiführer selbst ist nicht einmal ein freier Mann; wenn er sich eine achtstägige Mäßigung verweigert hat, ruft man ihn zur Unordnung; wenn er sich möglich zu machen sucht, erklärt man ihn zum Verräther; dann wird ihm bange und er sucht seine Klugheit durch die Gewaltthätigkeit vergessen zu machen. Krägt noch weiter und ihr werdet den Tyrannen finden; denn der Sklave und der Tyrann sind von demselben Geschlecht und leben Euer vom Andern, denn für seine eigne Knechtschaft muß sich der Sklave rächen und das Joch, welches ihm aufliegt, sucht er andern aufzulegen. Es ist unmöglich in Gambetta's Rede die abscheulichste Geinung und die verwerflichsten Tendenzen zu verkennen und wenn solche Grundsätze das Programm der radicalen Republik werden sollten, so wäre nichts anders als der Bürgerkrieg voraus zu sehen. Wenn die radicale Partei durch Ausstoßung verfahren und alle Klassen und alle Bürger ausstoßen will, welche nicht unter ihren caudinischen Pässen durchgehen mögen, so wird man das Schlagen wieder anfangen und dann Jeder für sich und Gott für Alle. . . Was die radicale Partei erschreckt, ist nicht das Phantom der monarchischen Verschwörungen, sondern die Aussicht auf eine Republik, welche nicht ihre eigene. Nicht vor einem König hat sie Furcht, sondern vor einem Präsidenten der Republik, der nicht der ihrige. Gambetta ist bewundernswürdig, wenn er darlegt, daß es die Furcht ist, welche die Reactionen herbeiführt, die Furcht, welche die Gehilfen der Republikaner vom 2. December war, die Furcht, welche das Kaiserreich 20 Jahre lang aufrecht erhielt. Und er bemerkt nicht, daß gerade die radicale Republik dem Lande bange macht. Sie ist schmähsch, diese Angst, aber man muß sie wohl constatiren. Die große Masse zwischen den Energumenen der äußersten Rechten und der äußersten Linken fürchtet sich leicht, das ist nur zu wahr; und darum sind Ausflüchte, wie die in der Feriencommission und Reden, wie diejenigen Gambetta's schlechte Handlungen. So ersticht man die Freiheit zwischen 2 Thüren, und so wirft man schließlich eine erschreckte Nation den Torquinen in die Arme und den Soldaten unter die Füße. Gambetta kann sich Glück dazu wünschen, daß er spricht und sich benimmt wie ein Imperialist.

Gambetta ist nach dem telegraphischen Tagebuche, welches die „Republique française“ während seiner Reise führt, gestern in Bonneville angelangt. Abends fand daselbst das unvermeidliche Bankett statt. Heute geht die Reise nach Annecy weiter. Im Interesse der Republikaner ist zu wünschen, daß sie bald zum Schlusse gelangen. Gambetta muß am Ende selbst einsehen, daß es Zeit wäre, sich den mitunter an's lächerliche streifenden Ovationen seiner Anhänger zu entziehen.

Man hat in den letzten Jahren nicht viel Gelegenheit gehabt, dem Unterrichtsminister Jules Simon Rücksichtliches nachzusagen. Es verdient also um so mehr Erwähnung, daß derselbe allen Ernstes Anstalt zu machen scheint, daß höhere Unterrichtswesen Frankreichs von einigen seiner Mißbräuche zu befreien. Er hat ein Rundschreiben an die Schul-Revisoren gerichtet, dessen Inhalt sich in diesem Sage resumirt: „Man wird künftig Latein lernen, um es zu verstehen, nicht um es zu sprechen.“ Sehr klug giebt Jules Simon sich den Anschein, die Neuerung nicht auf sich allein nehmen, sondern sie den Lehrern selbst überlassen zu wollen. Zu dem Ende ordnet er monatliche Conferenzen an, worin die Professoren der Lycées selbst über die Wahl der anzuwendenden Methode ihr Urtheil abgeben sollen. Er ist nicht umsonst selbst Professor gewesen, wie F. Sarcy bemerkt. Er weiß aus Erfahrung, daß die besten Reformen zu nichts führen (und für Frankreich gilt dies ganz besonders), wenn sie in dem Behrter passiven Widerstand oder böswilligen Gehorsam finden. Im Uebrigen sind die Veränderungen genau dieselben, welche seit lange von kompetenten Fachleuten und kürzlich erst in einem viel bemerkten Buche Bréal's verlangt wurden. Die schriftlichen Arbeiten werden stark eingeschränkt. Keine lateinischen Verse mehr. Man glaubt nicht, wie viel Mühe dazu gehört, in Frankreich mit diesem Verschwinder ein Ende zu machen. Die Uebersetzung bleibt, wird jedoch modificirt; man unterdrückt die dichte Uebersetzung, auch eine der lächerlichsten Uebersetzungen, die sich im Schulwesen findet. Statt dessen sollen die Schriftsteller fleißig gelesen und erklärt werden. Die Preisarbeiten sind noch nicht abzuschaffen, aber bedeutend zu vermindern und an ihre Stelle treten Quartalsprüfungen, denen der Minister eine möglichst große Feiertlichkeit zu geben bemüht ist. Wenn Jules Simon seine Reform durchsetzt, wird er der Universität einen wesentlichen Dienst leisten.

Der Wahlkampf am 20. October verspricht heiß zu werden. Die Candidaturen sind jetzt schon sehr zahlreich und mit Ausnahme der Legitimisten gehen allenthalben so ziemlich alle Parteien in's Feuer. Der Minister des Innern hat, wie gelegentlich der früheren Wahlen, den Präfecten empfohlen, für keinen Candidaten Partei zu ergreifen. Die republikanische Linke wird, wie es heißt, ein Gesammtmanifest an die Wähler richten. Sie verfuhr so bekanntlich schon bei den Wahlen am 2. Juli v. J. Thiers hat gestern einen Besuch in seinem Hause an der Place St. Georges gemacht. Man fängt ernstlicher mit der Wiederaufrichtung desselben an. Wenn die Arbeiten nicht bald vollendet werden, ist es nicht, weil Thiers versäumt, die Leute anzukleiden. Gestern Abend empfing Thiers den Präfecten der Seine, Herrn Léon Say, der Bericht über die erste Sitzung des Generalraths abhattete. Bei der diesmahligen Präsidentenwahl erhielt Bauxtrain bei Weitem nicht mehr die frühere Anzahl von Stimmen; er verheißte nur schlecht seine able Laune, als er von seinem Sessel Besitz ergriß. Im Augenblick beschäftigen sich die Generalräthe noch weniger mit ihrer Arbeit als mit der Scandalaffäre ihres Collegen Bonvalet, dem ein Ehrenrath wegen unedelhaften Verhaltens in einer Geldsache einen strengen Tadel ertheilt hat, was wahrscheinlich dessen Rücktritt herbeiführen wird. Es heißt, daß Changanier in einem Briefe an Thiers den Entschluß ausgesprochen hat, seines tränklichen Zustandes wegen, aus dem öffentlichen Leben auszuscheiden.

Paris, 1. October. [Von der Rede Gambetta's in Grenoble] liegt jetzt der authentische Text im „Reveil du Dauphiné“ vor. Derselbe weicht nur in zwei Stellen von der Lesart des „Coura-saire“ ab, und beide Mal ist der authentische Text stärker, als derjenige, welchen das Pariser Blatt mittheilte. So griff Gambetta im Eingange seiner Rede die Eingriffe in das Versammlungsrecht heftig an, welche nach wie vor in Frankreich auf Grund der alten napoleonischen Gesetze an der Tagesordnung seien; er spielte dabei auf die Vorgänge in Chambéry und an vielen anderen Orten am 4. und 22. September an, ohne die Regierung gerade direct für die reactionären

Verleumdungen verantwortlich zu machen, denen er alle diese Verbote zuschob. Dieser polizeilichen Praxis gegenüber sagt er u. A.:

„Die wahre republikanische Regierung muß gegründet sein auf die Freiheit zu denken, sich zu besprechen, zu handeln, auf einen beständigen Verkehr aller Bürger, auf einen ungeschmälerten Gebrauch des Vereinsrechtes unter der einzigen Bedingung, daß man sich unbewaffnet versammle, wie die ersten Gesetzgeber der französischen Revolution verlangt haben, und daß man nicht die Rechte Anderer verlese. Wo diese Anforderungen fehlen, giebt es keine rechtmäßige Gesetzgebung und kann ich nur Usurpationen auf Kosten des Rechtes Aller erkennen.“

Diese Sprache klingt nun freilich etwas anders als diejenige des Telegramms an den Minister des Innern, in welchem Gambetta sehr gelassen anerkannte, daß seine Freunde im Chambéry durch die öffentliche Einladung die gesetzlichen Bestimmungen über Privatbankette überschritten hatten und sich deshalb dem Verbote gehorham fügten. An einer anderen Stelle seiner Rede klagte Herr Gambetta nicht bloß „einen bedeutenden Theil“ der Bourgeoisie, sondern die Bourgeoisie kurzweg an, den Verfall Frankreichs verschuldet zu haben und verwies auf die längere seit 1870 aufstrebende Generation als die einzige Retterin, wobei er namentlich seinen radicalen Freunden in Paris, Lyon, Marseille einige Lobprüche ertheilte. Diese Stelle lautet:

Unglücklicher Weise stützt man sich in Frankreich seit 45 Jahren nur auf gewisse Klassen der Gesellschaft und dies ist die Ursache alles unseres Unglücks. Nicht als ob man nicht begriffe, daß es mit der Monarchie zu Ende ist, daß alle Regierungsformen, die mit verschiedenen Abänderungen die Monarchie vorstellen könnten, verurtheilt sind: nein, aber in der Abwesenheit der Enschlossenheit und des Muthes bei der französischen Bourgeoisie finde ich die Erklärung aller unserer Mißgeschickte, aller unserer Ohnmacht. Und doch frage ich mich, woher kann eine solche Hartnäckigkeit führen, wenn diese Leute über das Schauspiel, das sie vor Augen haben, recht nachdenken. Haben sie nicht, seit das Kaiserreich gefallen ist, eine neue, feurige, intelligente, geschäftstüchtige, gerechtigkeitliebende Generation gesehen? Sagen sie nicht diese Generationen ihr Interesse der Politik zuwenden, zuerst in den Generalräthen erscheinen, allmählig ihren Platz in allen Wahlkörpern des Landes beanspruchen? Ich sage es laut: durch das ganze Land erscheint ein neues politisches Wahlpersonal, ein neues Personal des allgemeinen Stimmrechts. Ist das nicht ein beachtenswerthes Anzeichen, daß man nach so vielen Regierungsweisen zu einer neuen Form politischer Verfassung gelangt? Ich fühle es, ich kündige es an, wir stehen vor einer sozialen Schicht, die, obwohl sie erst seit etwa 18 Monaten sich an den Geschäften betheiligt, sicherlich ihren Vorgängern nicht nachstehen wird. Man hat sie aufzuziehen sehen, in Marseille, Paris, Lyon, Havre, St. Etienne, hier und anderwärts. Aber, da das Land mit einem Schleier bedeckt war, da man sich nicht vereinigen, nicht gruppieren konnte, hat man sich diese neue aus dem allgemeinen Stimmrecht herbeigekommene Erscheinung nicht erklären können. Man hat es leichter gefunden, gegen diese Wahlkörper jede Art von schlechten Lebensanschauungen, Kritiken und Verleumdungen loszulassen, während es einem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen konnte, daß sie immer politischer, erfabrener und geschäftstüchtiger auftraten. Seine Rede hat daran erinnert, daß die Furcht vor dem rothen Gespenst, tödtlich genährt und ausgebeutet es dem verbrecherischen Urheber des zweiten December erlaubte, sein Verbrechen auszuführen und fast 20 Jahre hindurch Frankreich unter seinem Fuß zu halten. Von dieser Furcht muß man um jeden Preis Frankreich befreien und es gebe kein anderes Mittel dahin zu gelangen, als verständig und klug zu sein.

Da die Regierung mit verschiedenen radicalen Gemeinderäthen, welche Hr. Gambetta bezeichnet, im fortwährenden Streite liegt und Hr. Thiers allgemein als der echte Vertreter der „französischen Bourgeoisie“, wie sie seit 45 Jahren sich gestaltet hat, gilt, so müssen diese Neuperungen allerdings in den officiellen Kreisen stark verstimmen. Wenn Hr. Gambetta weiter nochmals dringend zur Vorsicht und Mäßigung ermahnt, so geschieht es nur, weil er die „Furcht“ für den Hauptcharakterzug dieser Bourgeoisie hält und daher befürchtet, daß sie den Verleumdungen der Reaction nochmals Glauben schenken und sich kopfsüber in eine heillose Panik stürzen möchten. Er sagt darüber u. A.:

Woran dieses Land krank, das ist die Furcht; aus der Furcht ist die Reaction im Jahre 1849 erwachsen; der Furcht verbannte der Halsabschneider von 1851 seine haupthsächliche Kraft; durch die Furcht hat er Frankreich zwanzig Jahre hindurch erniedrigen und unterjochen können; durch die Furcht hat er aus dem Plebeiscit seine Millionen Stimmen genommen; aus der Furcht ist die Reaction des 8. Februar 1871, wie jede frühere erwachsen.

Hr. Gambetta übergeht hier freilich, daß diese Furcht doch gewisse Gründe in vorausgegangenen Thatfachen hatte. Den Aufstand der Commune vom Februar 1871 wie den Juntaaufstand von 1848 erwähnt er mit keiner Silbe. Für Herrn Thiers findet sich in der ganzen Rede kein wohlwollendes Wort, sondern es blieb ganz den Hörern überlassen, ob sie ihn unter den bekämpften Reactionären einbezogen, oder nur als ihr Werkzeug betrachteten wollten. Wahrscheinlich hatte (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„Jetzt“, sprach der Vertreter der Gerechtigkeit, „haben Sie es bloß zu überreichen.“

„Wem?“

„Wem?“ wiederholte der Beamte mit einem feinen Lächeln über ihre Einfalt. „Mir, natürlich!“ Und so nahm er das Gesuch an, das er selbst dictirt hatte, zog seine Brille aus ihrem Futteral, wuschte sie sorgsam ab, setzte sie auf seine Nase, las das ganze Schriftstück durch, als sei es ihm vollkommen neu, betragelte es in aller Form mit Randbemerkungen und sagte darauf mit der höchsten Gravität zu der ungeduldig wartenden Künstlerin: „Madame, ich habe Ihr Gesuch gelesen und bedauere unendlich, daß ich es nicht gewähren kann!“

Als das allgemeine Gelächter über die Geschichte allmählig verstummte — der Musik liebt, sub rosa, einen guten Witz auf Kosten seines heimlichen Bureaukratismus — bat ich unsern Wirth, uns ein Lied zum Besten zu geben.

„Ich bin kein Sänger“, versetzte derselbe, „aber mein Schwager wird für mich thun. Wasser, mein Liebchen, sing' uns das Lied, das Du neulich zum Carneval in Peter (St. Petersburg) gelernt hast?“

Petroff ziert sich nicht. Er relativ sich die Kehle und läßt mit einer tiefen, nicht unmusikalischen Stimme ein ledes Vermontoff'sches Lied erklingen, welches jenem gebildeten Russen geläufig ist. Die übrige Gesellschaft singt den Chor.

Wahrhaft bewundernswürdig ist die Geschicklichkeit, mit der diese rohen Menschen, von denen Keiner weder seinen eigenen Namen schreiben, noch wenn dieser geschrieben steht, ihn lesen kann, ihre verschiedenen Stimmen im Chore durchführen, und welche welche Klänge sie entwickeln. Durch all' die sanften Töne des Refrains aber läuft jene eigenbümliche Melancholie, welche die gesammte russische Musik kennzeichnet — die Beklage eines unterdrückten Volkes, das, Menschenalter um Menschenalter, sein unausgesprochenes Gebet zu Gott, dem Vater von uns Allen, emporschickt.

„Gut gemacht“, sage ich, als der Gesang endet: „wirklich gut gesungen. Doch Ihr kennt das Sprichwort: Nach dem Schmause ein Lied: nach dem Liede eine Geschichte. Wer von Euch weiß eine hübsche?“

„Wenn Du Geschichten liebst, Väterchen“, antwortet der alte Witte, indem er auf meinen Wirth zeigte, „da hast Du hier Deinen Mann gefunden; er weiß ihrer eine Menge. Pavel (Paul) Iwanowitsch, er ist gut und erzähle uns die Geschichte von Ila Muromez, die's Kämpfen.“

„Jeder Theilnehmer unseres kleinen Festes diese Geschichte der alten slavischen Sagen Wort für Wort aus der Ruffe hört mit Vergnügen ein und dieselbe Gedend Mal, wenn sie nur unterhaltend ist. So rücken

sich Alle in eine aufmerksame Stellung zurecht, während unser Rhypode folgendermaßen anhebt:

„Vor langer, langer Zeit, in den Tagen, als Czar Wladimir über über das heilige Rusland herrschte, lebte, unweit der Stadt Murom, im Dorfe Karatsharowo, ein Bauer Namens Iwan. Er hatte einen Sohn, der hieß Ila, über welchen Gott eine schwere Krankheit verhängte, so daß er weder Hand noch Fuß bewegen konnte, sondern darnieder lag wie ein gefällter Baum. Das ganze Dorf nannte ihn „Ila den Krüppel“, und wurde Jemand krank oder durch Wunden geschädigt, so pflegte man zu sagen: „Er ist jetzt ebenso unnütz wie Iwanowitsch.“ Und wenn die Männer von den großen Thaten erzählten, die sie in der Schlacht vollbracht hätten, so ließ Ila den Kopf hängen, und wenn sie von der Jagd und vom Wettlauf redeten, da kehrte er sein Antlitz gegen die Wand und weinte. So strich die Zeit dahin, und große Kriege wurden gekämpft und große Siege errungen, und die Streiter des heiligen Rusland standen auf und schlugen die Horden der Heiden; aber Ila lag hilflos in einem Winkel seiner Hütte durch all' die langen, langen, trübseligen Wochen und Monate.

Dreißig Jahre waren herumgegangen, da ruhte Ila eines schönen Sommerabends in der Sonne vor seiner Hütte und wunderte sich, warum ihn Gott so elend gemacht hatte, während rundum Alles heiter und glücklich war, und wie er hierüber nachgrübelte, kamen drei Männer, bestäubt und mit wunden Füßen, gekleidet wie die Bettler, die von Dorf zu Dorf wandern, und der vorderste von ihnen sprach: „Ila Iwanowitsch, steh' auf und gieb uns zu trinken, denn uns dürstet!“

Und Ila antwortete verwundert: „Brüder, wie kann ich aufstehen? kann ich doch nicht Hand noch Fuß rühren!“ Allein der Fremde wiederholte: „Steh' auf, sage ich Dir und wandle; denn heute giebt Dir Gott Deine Gesundheit wieder, und fortan sollst Du nicht mehr Ila Iwanowitsch der Krüppel, sondern Ila Muromez, der Kämpfe des heiligen Ruslands sein.“

Seine Stimme war sehr leise und sanft, aber sie erfüllte die Luft gleich dem Donner des Sturms, welcher im Herbst durch die Wälder fährt, und beim Schalle derselben sprang Ila auf wie Einer, der plötzlich aus dem Schlafe erweckt wird, und trug aus dem Keller ein Faß heraus, so schwer und groß, wie fünf Ochsen es nicht hätten ziehen können, und reichte den Fremdlingen daraus zu trinken.

„Fühst Du jetzt Deine Kraft, Ila?“ fragten sie. Und Ila erwiderte: „Ich fühle meine Kraft, und es ist mir, als könnte ich mit der einen Hand Kiew, mit der andern Groß-Nowgorod ergreifen und das ganze Rusland von oben nach unten kehren.“ Die Fremden

sagten jedoch Einer zum Andern: „Diese Kraft ist zu groß für einen sterblichen Menschen; wir müssen sie verringern, und sie geben ihm auch zu trinken. Dann fragten sie auf's Neue: „Fühst Du Deine Kraft, Ila?“ Und Ila antwortete: „Ich fühle sie, und sie ist nur halb so groß wie sie vorher war.“ „Genug!“ sprachen die Wanderer und wandten sich zum Gehen.

Allein Ila bat sie, ihm wenigstens zu sagen, wer sie wären, auf daß er Gott danken könne für sie. Und siehe da! Das Antlitz dessen, welcher zu seiner Rechten stand, wurde das Gesicht eines weißhaarigen Greises, über dessen Haupte ein Glorienschein schwebte, und er sprach: „Ich bin der, so für den wahren Glauben in den Tod gegangen ist, und mein Name ist Petrus.“ Und der zur Linken blickte auf und zeigte ihm ein festes dunfles Antlitz, über welchem wie über dem des Andern ein Heiligenschein hing, und er sagte: „Ich bin der, so den Heiden gepredigt hat, und mein Name ist Paulus.“

Hierauf legte der Dritte seine Hand sanft auf Ila's Kopf und sagte zu ihm: „Das nächste Mal, wenn Du in die Kirche gehst und betest, betrachte das große Bild über dem Altare, und Du wirst wissen, wie ich heiße.“

Und während er also sprach, leuchtete auf seiner Stirne ein feuriges Kreuz, das Ila dergestalt blendete, daß er seine Augen schloß. Als er sie wieder öffnete, waren die drei Fremden verschwunden.

Nun folgt die Geschichte all' der Großthaten und Abenteuer des slavischen Petrus, mit jedem Worte aber sänsigen sich die hattenzüge der Zuhörer mehr und mehr und hellen sich auf zum Glanze inniger Freude. Ist es doch diesen armen Bauern, deren ganzes Leben ein einziger langer Kampf mit Noth und Mühel gewesen, kein geringer Trost, von einem Mächtigen zu hören, welcher einst in der Gestalt eines Menschen, der so arm und unbekannt war, wie sie selber, auf der Erde wandelte, um den Süßlosen zu helfen und die Schwachen zu stärken. Noth und uncultivirt, wie die russische Musik ist, in ihm schlummern edle Eigenschaften. Seine angeborne Trägheit und sein Hang zu großen Lasten sind die Frucht des erstarrenden Systems, unter welchem er groß geworden ist. Seine offene Gastfreundschaft und einfache kindliche Frömmigkeit gehören ihm allein. Für ihn und für die Seinigen bleibt noch eine andere Emancipation von der Tyrannei zu vollziehen, nicht der Fürsten und Machthaber, sondern von schwachvoller Unwissenheit, von brutaler Unmöglichkeit und erniedrigendem Aberglauben — eine Emancipation, um so viel erhabener über die bloße materielle Befreiung von 1861, wie die Seele erhabener ist als der Leib.

(Fortsetzung.)

Hr. Thiers Besseres erwartet, da Hr. Gambetta bei seiner Abreise von Paris die höchste Mäßigung versprochen hatte...

Ueber die Thätigkeit Gambetta's in Thonon bringt die „Republique française“ von dort folgende Telegramme:

Thonon, 29. Sept., 12 Uhr 20 Min. Nachm. Man hat Hr. Gambetta hier einen enthusiastischen Empfang bereitet. Heute sind auf fünf Dampfzügen eine ungeheure Menge Schweizerischer und französischer Bürger...

Schreiben von algerischen Wählern an Victor Hugo. Einige Wähler in Algier fordern in einer Zuschrift an den „Kappel“ Victor Hugo auf, bei der dort am 20. October stattfindenden Neuwahl als Candidat aufzutreten.

In dem feierlichen Augenblicke des großen Kampfes, den wir gegen die Reaction führen, will die Demokratie von Algerien zu ihrem Vertreter den Reichspräsidenten des 8. März 1871, den Mann, welcher die Verteidigung jenes anderen Vertreters von Algerien, Garibaldi's, so mutig in die Hand genommen hatte...

[Die internationale Metercommission] ist, wie man der „N. Ztg.“ meldet, von der Gefahr bedroht, sich resultatlos zu trennen, da Frankreich unannehmbare Ansprüche macht.

[Aus Bourges] ist der Maire und eine Deputation des Generalrats eingetroffen, um gegen die Ernennung des Generals Ducrot zum Commandeur des dortigen Armee-corps zu protestiren.

[Verfolgung einer Illustration.] Die Blätter melden die angeklagte auf Verlangen Deutschlands eingeleitete Verfolgung einer Illustration wegen Abbildung einer erlogenen Mißhandlung von Caisern auf dem Mählfelder Bahnhofe.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 3. October. [Tagesbericht.]

—d. [Vom Stadtconsistorium.] Es ist nach der Wahl des neuen katholischen Oberbürgermeisters von Breslau, Herrn v. Forderbeck vielfach die Frage aufgeworfen worden, wer nun den Vorsitz im Stadtconsistorium führen werde?

** [Personalien.] Bestätigt die Vocationen: für den Lehrer Gütler zum katholischen Lehrer, Organisten und Küster in Langenbrück, Kreis Habelschwerdt; für den bisherigen interimistischen Lehrer Wetzel zum katholischen Lehrer, Organisten und Küster in Puffendorf, Kreis Neurode; für den bisherigen Adjuncten Klar zum Lehrer an der katholischen Schule in Gleinau, Kreis Wohlau.

[Schwurgerichts-Sitzung.] Der Schwurgerichtshof zu Breslau wird seine siebenste Sitzung im Jahre 1872 in der Zeit vom 14. bis etwa zum 26. October im Schwurgerichts-Saale des Stadtgerichts-Gebäudes abhalten.

*. [Statistisches.] Aus einer Besprechung, welche in der „Proc.-Corresp.“ über die amtliche Denkschrift bezüglich der Klassensteuer enthalten ist, entnehmen wir die Notiz: daß in der Unterstufe Ia. durch ganz Preußen während des verflossenen Jahres 501,952 Executionen vollstreckt wurden, und daß von denselben 361,901 fruchtlos war.

** [Für Auditeure, Gerichts-Assessoren und Referendarien], welche den in Passus 2, § 1 des Regulativs über Annahme, Ausbildung und Prüfung der Candidaten zu den Stellen des höheren Militär-Verwaltungsdienstes (vom 2. Juli 1868) genügen, sind gegenwärtig günstige Aussichten bei dem Uebertritt in den Militär-Verwaltungsdienst vorhanden.

—β— [Acht für Obdachlose.] Die Frequenz des Asyls hat im verflossenen Monat bedeutend abgenommen. Während im Monat August 1893 Personen Aufnahme fanden, wurden im Laufe des Monats September nur 1072 Personen, und zwar 44 Männer, 682 Weiber und 346 Kinder beherbergt, was pro Tag eine Durchschnittszahl von 36 Köpfen, mithin 9 weniger als im Vormonat ergibt.

mit 53, die niedrigste der 16. September mit 21 Personen auf. Die Verlegung des Asyls nach dem eigens erworbenen Grundstücke auf der Südseite Nr. 11 erfolgt jedenfalls noch im Laufe dieses Monats.

* [Vorteil des Musik-Kalenders für das Jahr 1873.] Unter Redaction von Hermann Krüger. Berlin, Verlag von E. Bote und G. Bach. 4. Heft's Buchhandlung. 1873. Dieser Jahrs-Kalender ist ein sehr praktisches Werkchen, mit Umsicht entworfen und wacker ausgeführt, so daß es die Hauptbedürfnisse eines Musikers zu befriedigen wohl geeignet ist.

+ [Besitzveränderungen.] Albrechtsstraße Nr. 30 „Knapf“. Verkäufer: vermittelte Frau Kaufmann Auguste Lehmann; Käufer: Herr Kaufmann und Holzhandler M. Köhler. — Bahnhofstraße Nr. 25 (b. c.). Verkäufer: Herr Kaufmann R. Kalsch; Käufer: Herr Partikulier Fritz Zbiel.

= [Besitzveränderungen.] Freigut Schwiebedorf bei Bunzlau. Verkäufer: Freigutbesitzer Huttig; Käufer: Deconom Gieschner. — Erbschafts-Nr. 1 zu Wolfesdorf bei Grottkau. Verkäufer: Erbschaftsbesitzer Hantke; Käufer: Landwirth Meier.

+ [Unfälle.] Auf dem Freiburger Bahnhofe gestern der dort beschäftigte Eisenbahnarbeiter Schöfland beim Fortschleppen eines Güterwagens an die Drehscheibe zur Viehrampe zwischen die dort befindliche Mauer und die Buffer des Wagens, wodurch der Bedauernswerte eine solche Quetschung an der Brust und am Unterkörper erlitt, daß er nach dem Albrechts-Hospital geschafft werden mußte.

+ [Polizeiliches.] In der vergangenen Nacht haben Diebe den auf der Klosterstraße Nr. 59 belegenen Destillationsladen erbrochen, und daraus die aus 20 Sgr. bestehende Wechselkassette, eine Anzahl Cigarren, 3 eiquttirte Flaschen mit Himbeer, Doppel-Zingwer und Rosenliqueur, ein Bund Schlüssel und ein Paar Samalken-Spielkarten entwendet.

+ [Ermittelung des Kirchen-diebes.] Gestern in der Mittagsstunde begab sich der an der Domkirche angestellte Glöcker Langer vorwärts nach dem Gotteshaule, um daselbst eine Revision vorzunehmen, da er aus den hiesigen Zeitungen ersehen, daß sich in den letzten Wochen in drei verschiedenen Fällen Diebe in Kirchen verhielten, und dann Diebstähle ausgeführt hätten.

+ [Ermittelung des Kirchen-diebes.] Gestern in der Mittagsstunde begab sich der an der Domkirche angestellte Glöcker Langer vorwärts nach dem Gotteshaule, um daselbst eine Revision vorzunehmen, da er aus den hiesigen Zeitungen ersehen, daß sich in den letzten Wochen in drei verschiedenen Fällen Diebe in Kirchen verhielten, und dann Diebstähle ausgeführt hätten.

+ [Ermittelung des Kirchen-diebes.] Gestern in der Mittagsstunde begab sich der an der Domkirche angestellte Glöcker Langer vorwärts nach dem Gotteshaule, um daselbst eine Revision vorzunehmen, da er aus den hiesigen Zeitungen ersehen, daß sich in den letzten Wochen in drei verschiedenen Fällen Diebe in Kirchen verhielten, und dann Diebstähle ausgeführt hätten.

* [Nothheit.] Der „Nied. Ztg.“ wird aus Freiwaldau geschrieben: Vor Jahren starb in einem benachbarten Orte der Besitzer eines kleinen Rural-Grundstückes und hinterließ zwei Kinder aus zwei Ehen. Der Sohn übernahm das väterliche Grundstück unter der Verpflichtung, seiner Halb-schwester Herberge, Nahrung u. s. w. zu gewähren.

Ratibor, 2. October. [Gymnasium.] Wie bekannt, trat im Jahre 1869 hier ein Comité, an dessen Spitze Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor und Herr Graf von Saurma auf Tworkau standen, zusammen, um die Gründung eines zweiten, und zwar katholischen Gymnasiums in die Hand zu nehmen und hierdurch der noch heute vorhandenen Ueberfüllung des evangelischen Gymnasiums zu begegnen.

„Daß Seine Majestät der Kaiser und König auf den von ihm dem Minister — nach Abschluß der darüber eingeleiteten Vorberhandlungen unterm 6. vorigen Monats ertitelteten weiteren Vortrag mittelst Allerhöchster Ordre vom 14. desselben Monats unter Ablehnung des Antrags auf Gründung eines katholischen Gymnasiums daselbst zu genehmigen geruht haben, daß bei dem demnach zu erweiternden evangelischen Gymnasium in Ratibor in Zukunft auch katholische Lehrer angestellt werden dürfen.“

Handel, Finanzen, Industrie u.

Streiflichter auf Mißstände an unserer Börse.

Bei Abfassung der seit einigen Tagen in unserer Zeitung veröffentlichten Courzettelungen stößt wir auf die Bemerkung, daß die verschiedenen hier erscheinenden Courzettel sehr erheblich von einander und insbesondere von dem amtlichen differiren. Fragt man, worin diese Erscheinung begründet sei, so kann man sie wohl auf den Umstand zurückführen, daß das sogenannte amtliche Courzettel gegenwärtig von einer Anzahl von Personen redigirt wird, welche im Börseleben nicht so mitten inne stehen, wie dies bei der größeren Zahl der früheren dabei mitwirkenden vereideten Makler der Fall war.

Es schließt sich hieran die fernere Frage, ob nicht die Zahl der Makler, welche zur Herstellung der amtlichen Course gebraucht werden — wenn man nicht eben die Maklerbanken oder die sämtlichen Vermittler mitwirken lassen will — vermehrt werden müsse, um hierdurch zugleich auch ein Gegengewicht gegen die Maklerbanken zu erlangen; denn im Interesse der Börse liegt unter allen Umständen, eine Concurrenz des einzelnen Maklers gegenüber der vereinten Kräfte der Makler-Banken zu erhalten.

4 Breslau, 3. October. [Von der Börse.] In Folge des hohen jüdischen Festtages war die Börse nur äußerst spärlich besucht, der Umsatz fast Null. Die Course sind daher fast durchgängig nominal.

Breslau, 3. Octbr. [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto.) Weizen weißer 7 1/2 - 8 1/4 Zbl., gelber 7 1/2 - 8 1/4 bis 8 1/2 Zbl. — Roggen schlesischer 5 1/2 - 6 1/4 Zbl., Gerste schlesische 4 1/2 - 4 3/4 bis 5 1/4 Zbl. — Hafer schlesischer 4 - 4 1/4 Zbl. — Erbsen Koberbren 5 1/2 - 5 3/4 Zbl., Futtererbsen 4 - 4 1/4 Zbl. — Widen schlesische 4 bis 4 1/2 Zbl. — Bohnen schlesische 6 1/2 - 7 Zbl., galizische 6 1/2 - 6 3/4 Zbl. — Lupinen gelbe 2 1/2 - 3 1/4 Zbl., blaue 2 1/2 - 3 1/4 Zbl. — Mais 6 1/2 - 6 3/4 Zbl. — Delsaaten Winterraps 9 1/2 - 10 1/2 - 10 3/4 Zbl., Winterraps 9 1/2 - 9 3/4 - 10 1/2 Zbl., Sommererbsen 8 1/2 - 9 1/2 - 10 Zbl., Dotter 7 1/2 - 8 1/2 - 9 Zbl. — Schlaglein 8 - 9 bis 9 1/2 Zbl. — Hanfsamen 6 - 6 1/2 bis 6 3/4 Zbl.

(Per 50 Kilogramm.) Rapssaat, schlesischer 2 1/2 bis 2 1/2 Zbl., ungarische 2 1/2 - 2 1/2 Zbl. — Kleesaat, weiß 17 bis 20 Zbl., roth 14 - 15 1/2 - 17 1/2 Zbl. — Thymothee 7 - 8 1/2 Zbl. — Leinöl 10 bis 11 Zbl.

Der jüdischen Feiertage wegen war der heutige Markt sehr flüchtig, die Zufuhren kaum nennenswerth. [Kündigung der Norddeutschen Bundes-Bank.] Bekanntlich ist die 5proc. Anleihe des Norddeutschen Bundes im Jahre 1870 zur baaren Einlösung am 1. Januar

Die Herren Candidaten der Pharmacie, welche auf hiesiger Universität studiren wollen, werden ersucht, vom 15. October ab sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Breslau, den 26. September 1872. [4199] Der Director des pharmaceutischen Studiums an hiesiger Universität. Göppert.

[1795] Breslau, 2. October 1872. Bekanntmachung. Vom 4. d. M. ab befinden sich die Geschäftsräume des hiesigen Kaiserlichen Postamts am Oberschlesischen Bahnhofe in dem Erdgeschoße des Hauses Nr. 32 am Oberschlesischen Bahnhofe und Nr. 22 der Leichstraße.

Vermählt: [1348] Dr. phil. Moritz Friebe, Anna Friebe, geb. Wehner. Liegnitz, den 3. October 1872.

Ihre am 30. September d. J. zu Langenbielau i. Schl. vollzogene eheliche Verbindung zeigen hierdurch erbaulich an [4437] Fedor Bartsch, Anna Bartsch, geb. Neugebauer. Langenbielau, den 2. October 1872.

Meine geliebte Frau Clara, geborne Kopisch, erkrankte mich heute durch die Geburt eines munteren Knaben. Breslau, den 3. October 1872. [4913] Heinrich Reche.

Gestern Abend 11 Uhr nahm uns der höchste unsern guten Alphons, 5 Monate alt. Es scheidet in unserm Schmerz bitten wir Freunde und Bekannte um stilles Beileid. Breslau, den 3. October 1872. [3577] Traugott Pohl, Agnes Pohl, geb. Schickner.

Verspätet. Am 29. September erlief ein sanfter Tod die Aiden meines Gatten August Nowak. Das zeit alle Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung tiefbetrubt an. Landesbut, den 3. October 1872. [3553] Adelheid Nowak, geb. Pfeiffer, als Gattin.

Heut früh 5 Uhr verschied nach langem Leiden unser geliebter Sohn Wilhelm Sachs, im noch nicht vollendeten 26. Lebensjahre. Esel, den 1. October 1872. [1432] Simon Sachs und Frau.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme bei der gestern stattgefundenen Beerdigung ihrer ungeliebten Tochter Clara allen lieben Verwandten und Freunden unsern herzlichsten Dank. Breslau, den 3. October 1872. [4893] Dittich L., Polizei-Commissar, nebst Familie.

Familien-Nachrichten. Verlobte: U. im Romm. Frl. Reg. No. 34 Hr. d. Wicherl mit Frl. Hedwig Claffen in Berlin. Hr. Pfarrer Forbordt in Ledde m. Frl. Louise Smend in Münster.

Verbunden: Herr Director Arndt mit Frl. Hedwig Lüben in Berlin. Geburten: Ein Sohn: Dem Herrn Pastor Widmann in Nahndorf, dem Rittermeier im Kurmärkischen Dragoner-Regiment No. 14, Herr Graf Wittichau in Colmar.

Stadt-Theater. Freitag, den 4. October. „Der Troubadour.“ Oper in 4 Akten. Musik von G. Verdi.

Lobe-Theater. Freitag, den 4. October. „Unruhige Zeiten“, oder: „Liese's Memoiren.“ Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von Emil Pohl. Musik von Conradi.

Freitag, den 4. October. „Der Troubadour.“ Oper in 4 Akten. Musik von G. Verdi. (Manrico, Herr Koloman Schmidt; Graf Luna, Herr Robinson; Leonore, Frl. Meißner; Azucena, Frl. Eppstein; Ein Zigeuner, Hr. Behrendt.) [4900]

Sonnabend, den 5. Oct. Spillite in Paris. Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und einem Vorpiel, bearbeitet von C. Jacobsohn. Musik von G. Michaelis.

Freitag, den 4. October. „Unruhige Zeiten“, oder: „Liese's Memoiren.“ Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von Emil Pohl. Musik von Conradi.

Sonnabend, den 5. October. Zweites Gastspiel des Frl. Marie Fröhlich, vom Landesstädtischen Theater in Brünn. „Blaubart.“ Komische Operette in 3 Akten von Weilhac und Halevy. Deutsch von F. Hopp. Musik von F. Offenbach. (Boulotte, Fräulein Marie Fröhlich.) [4899]

Mont. 18. X. 6 1/2 Mstr. W. IV. Dr. Langer, Director des Kgl. Hebammen-Instit., ist wieder zu sprechen. [3572] Vormittags 10 1/2 bis 12 Uhr, Nachmittags 3 bis 5 Uhr, Catharinenstr. 18.

Meine Wohnung befindet sich jetzt: Lanenzienstraße 31b. part. Dr. Dittmar. Meine Buch- und Antiquariats-Handlung befindet sich jetzt [4850] Schmiedebrücke 21, vom Ringe rechts, 2. Viertel. Georg Friedrich.

Broschüren über das Dr. Legab'sche Frauen-Extrict sind gratis zu haben in der Apotheke zu Bojanowo. [1386]

Dr. Langer, Director des Kgl. Hebammen-Instit., ist wieder zu sprechen. [3572] Vormittags 10 1/2 bis 12 Uhr, Nachmittags 3 bis 5 Uhr, Catharinenstr. 18.

Meine Wohnung befindet sich jetzt: Lanenzienstraße 31b. part. Dr. Dittmar. Meine Buch- und Antiquariats-Handlung befindet sich jetzt [4850] Schmiedebrücke 21, vom Ringe rechts, 2. Viertel. Georg Friedrich.

Broschüren über das Dr. Legab'sche Frauen-Extrict sind gratis zu haben in der Apotheke zu Bojanowo. [1386]

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die städtischen Nachwächter das Feuer-signal fortan nicht mehr mit dem Feuerhorn, sondern durch 6 lange Töne mit der Pfeife und zwar bloß dann zu geben haben, wenn von den Thürmen das Alarmsignal durch Glockenschläge gegeben wird. Breslau, den 30. September 1872. Der Magistrat.

Landwirthschafts-Beamte, ältere unbertheilte, sowie auch namentlich bertheilte, durch die Vereinsvorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schles. Vereins zur Unterstützung von Landwirthsch.-Beamten hierf., Lanenzienstr. 56b, 2. St. (Rendant Glöckner.) [4890] Schon am 19. October beginnt die Haupt- und Schlussziehung der Königl. Preuss. Landes-Lotterie und können nur schleunigst eingehende Bestellungen mit Bestimmtheit berücksichtigt werden. [4794] Amtliche Originallosse: 1/1 1/2 1/4. Antheillosse in gefehl. Form: 1/10 1/20 1/40 1/80. Zhr. 80. 35. 16. Zhr. 8. 4. 2. 1. Die vom Glücke stets begünstigte Lotterie- u. Haupt-Agentur Schlesinger, Breslau, Rindl 4.

Kgl. Friedrichs-Gymnasium. Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler erfolgt Dinstag, den 8. und Mittwoch, den 9. October, Vormittags von 8 Uhr ab. [4898] Director Dr. Lange.

Städt. kath. Mittelschule, (Nicolai-Stadtgraben Nr. 5.) Anfang des Winter-Semesters Donnerstag, 10. October. Aufnahme täglich Vormittags. Unterrichtsfächer wie Realschule I. O. außer Latein, durch dessen Wegfall eine größere Stundenzahl, besonders für Französisch, Naturwissenschaften und Zeichnen gewonnen ist. [4906] Der Rector Dr. Höhnen.

Gymnasium in Ohlau. Mit Bezug auf meine frühere Bekanntmachung bemerke ich, daß der Unterricht im neuen Semester nicht am 7., sondern erst Donnerstag, den 10. October beginnen wird. Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich am 8. und 9. October bereit. [1796] Dr. Fr. Kirchner.

Realschule zu Tarnowitz. Das Winter-Semester beginnt Donnerstag den 10. October, für die Vorbereitungslosse den Tag vorher. Die Prüfung neuer Schüler findet Dinstag, den 8. October um 8 Uhr statt. [327] Director Dr. Wosyllo.

Schul-Anzeige. Wie in den öffentlichen Schulen, beginnt auch in meinem Privat-Institut der Winter-Cursus statt Dinstag, den 8. Octbr. erst Donnerstag, den 10. October. Mit dieser Anzeige verbinde ich die Bitte mir die bereits angemeldeten, aber noch nicht geprüften Schüler in den Vormittagsstunden zwischen 10 und 12 Uhr spätestens bis zum 8. Octbr. zur Prüfung anzuführen. [4907] Wanckel, Schulvorsteher, Ring 30.

Als Rechtsanwält und Notar nach Dels berufen, habe ich mein Amt hier angetreten. Mein Bureau befindet sich Herrn- und Schloßstraße-Gele, im Hause des Herrn Kammerath Kleinwächter, Barriere. [1429] Dels, den 2. October 1872.

Dr. Herold, Rechtsanwalt u. Notar. Ich habe mich in Briesg niedergelassen. Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Vorläufige Anzeige. October - November. CONCERTE August Wilhelmj. Mitwirkende: [4334] Olena Falkmann aus Stockholm, Carl Heymann aus Cöln, O. Hirschberg aus Berlin.

Breslauer [4831] Actien-Bier-Brauerei. Heute Grosses Concert von der Capelle des Herrn F. Langer. Anfang des Concerts 7 Uhr. Entree à Berlin 1 Sgr. Kinder die Hälfte. Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Odeon. Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß es mir durch ein großes Opfer gelungen ist, die franzö. Solist-Sängerin Demoiselle Clemenceau auf noch einige Tage zu engagiren und hoffe ich, durch dieses Engagement den alseitigen Wünschen des verehrten Publikums Rechnung getragen zu haben. [3559] Heute Freitag: Großes Extra-Concert, Auftreten des gesammten Sänger-Personals, sowie der Costüm-Soubretten Demoiselle Clemenceau aus Paris und Fräulein Annette Weidenr aus Berlin. Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr.

Circus und Affentheater Louis Brökmann, heute Freitag den 4. October c.: Große Vorstellung. Kassen-Eröffnung 6 1/2 Uhr. - Anfang 7 1/2 Uhr. Jeden Sonntag und Mittwoch finden 2 Vorstellungen statt, um 4 1/2 Uhr Nachmittags und 7 1/2 Uhr Abends. [4915] L. Brökmann, Director.

Das Evangel. Gemeinde-Blatt für Schlesien, unter Mitwirkung von Pastor Böhmer, Superintendent Knecht, Divisions-Pfarrer Beer und Diaconus Gerhard, redigirt von Pastor Kaufmeyer u. Pastor Lic. Sandrock, ein Organ zur Werbung u. Förderung evangelischer Gemeindeglieder u. zur Vertretung evangelischer kirchlicher Interessen bittet um Erneuerung des Abonnements. Für 10 Sgr. pro Quartal zu beziehen bei Gosehowsky, bei den hiesigen Kirchschaffnern, wie in der Expedition Doerstraße 12, 2 St., durch die Post für 11 1/2 Sgr. [3561]

In unserer Gemeindegemeinschaft ist eine mit 250 Thlr. jährlichem Gehalt vacante Lehrerstelle vacant. Bewerber um dieselbe wollen ihre Meldungen und Qualifications-Atteste portofrei uns einreichen. Lublitz, den 1. Oct. 1872. Der Synagogen-Vorstand.

Heiraths-Gesuch. Ein kaiserlich deutscher Marine-Beamter - in Offiziersrang - wünscht sich zu verheirathen und ersucht junge Damen im Alter von 20-30 Jahren von gefälligem Aeußeren, welche über ein disponibles Vermögen von 6000 Thlr. verfügen können, vertrauensvoll ihre Adressen innerhalb acht Tagen unter M. L. 29 in den Briefkasten der Expedition der Bresl. Ztg. niederzulegen. [3551] Photographie erwünscht. Discretion Ehrensache.

In nunmehr beendeter 145ster Kgl. Pruss. Staats-Lotterie. Ziel der erste Hauptgew. von 150,000 Thlr., d. sog. grosse Loos in mein Debit. [4892] Zur bevorst. Haupt- u. Schlussziehung 146. Lotterie v. 19. Octbr. bis 5. Nov. mit effectiven, nicht event. Gewinnen von 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8mal 10,000, 24mal 5000, 45mal 2000, 577mal 1000 Thlr. u. s. w. verk. u. versende Antheillosse: 1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64. 80 40 20 10% 5% 2% 1 1/2 Th. geg. Postvorsch. od. Eins. d. Betrages Staats-Effect.-Hdlg. Max Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 94. l. n. ält. Lotterie-Gesch. Pruss. gegr. 1855.

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Dr. Rosemann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3522]

Aus Ferdinand Hirt's Bibliothek des Unterrichts. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Für den Unterricht in der Naturgeschichte der drei Reiche. Schilling's Grössere Schul-Naturgeschichte, oder: Schilling's Grundriss der Naturgeschichte des Thier-, Pflanzen- und Mineralreichs. 10. Bearbeitung. Mit mehr als 1800 naturgetreuen Abbildungen nach Zeichnungen von Koska, v. Kornatzki, Haberstrohm, Georgy, Baumgarten und anderen Künstlern, in Holzschnitt ausgeführt von Eduard Kretzschmar und Hugo Bürkner. Behufs freier Wahl in doppelter je drei Theile umfassender Ausgabe: Ausg. I.: Mit dem Pflanzenreich nach dem Linné'schen System. 2 Thlr. 10 Sgr. Ausg. II.: Mit dem Pflanzenreich nach dem natürlichen System. 2 Thlr. 10 Sgr.

Schilling's kleine Schul-Naturgeschichte des Thier-, Pflanzen- und Mineralreichs. Dreizehnte, allseitig verbesserte und vermehrte Bearbeitung. Mit der Darstellung des Pflanzenreichs nach dem Linné'schen System. Illustriert durch 800 naturgetreue Abbildungen nach Originalzeichnungen. 1 Thlr. Auf die Ausstattung dieser neuen Auflage ist grosse, mit erheblichen Kosten verbundene Sorgfalt verwendet; neben der Wahl völlig neuer, durch ihre Deutlichkeit das Auge des Schülers schonender Schriften, gewährt die dreizehnte Auflage noch den Vorzug einer fast durchweg neuen Herstellung der in den Text gedruckten Abbildungen.

Auch ward den bisherigen Massen nach Fussen, Zollen und Linien, unter Beibehaltung derselben in Klammern, das Decimalmass nach Metern, Centimetern und Millimetern substituirt. Der Abschnitt des Pflanzenreichs, welcher in dieser neuen Auflage nur nach Linné's System behandelt ist, wird auf ausdrückliches Verlangen durch die Darstellung des Pflanzenreichs nach dem natürlichen System (in einem Abdruck aus der 12. Bearbeitung des Buches) ersetzt.

Ferdinand Hirt's Schul-Kataloge, in neuer Bearbeitung so eben erschienen, stehen auf Begehren gratis zu Diensten. Breslau, Königsplatz 1. Ferdinand Hirt, Königl. Universitäts- und Verlags-Buchhandlung.

Geppert'sche Schul- und Pensions-Anstalt. Das Wintersemester beginnt den 10. October c. Die behufs Vorbereitung für die Tertia angemeldeten Schüler ersuche ich, mir zur Prüfung resp. Aufnahme Vormittags von 9-12 Uhr Ohlauerstrasse 40 zuzuführen. [3557] Schulvorsteher O. Geppert.

Gymnasium zu Gr.-Strehlitz D/S. Nach erfolgter Genehmigung Seitens der hohen Unterrichtsbehörden ist die Erweiterung des hiesigen Progymnasiums zum Simultan-Gymnasium beschlossen und demgemäß mit dem Beginn des Schuljahres 1872/73 die Prima eröffnet worden. Gr.-Strehlitz, den 1. October 1872. [1791] Magistrat.

In meiner Anstalt beginnt der Unterricht für das Freiwilligen-Examen am 3. October, für das Serabetten- und Kabinrich-Examen am 7. October. [4307] Dr. Reinhold Herda, Weidenstraße 25, Stadt Paris.

Für Lehrer gebildeter Eltern beginnt Mitte dieses Monats ein Cursus zur Erlernung des Waschnähens, Zeichnens, Sticens und des Zuschneidens von Wäschegegenständen. - Anmeldungen nimmt entgegen [3581] Elisabeth Graf, geprüfte Handarbeitslehrerin, Lanenzienstraße Nr. 30.

In [490.] Trewendt & Granier's Buch- & Kunst-Handlung in Breslau, Albrechtsstr. 3, vis-à-vis der Kgl. Bank, ist vorrätzig: Metrische Quadrat- und Cubictabellen zur Berechnung aller Kreisflächen, voller und hohler Cylinder, Wellen, Säulen Rundhölzer u. s. w. für Baumeister, Ingenieure, Forstbeamte, Maschinenfabriken, Eisengiessereien und alle techn. Anstalten von H. S. Kameke. gr. 8°. 202 S. Preis geh. 1 Thlr. 15 Sgr., geb. 1 Thlr. 22 1/2 Sgr. Die Essen. Ztg. sagt über dieselben: „Nutzen und Brauchbarkeit dieser Tabellen sind so einleuchtend, dass es zu ihrer Empfehlung keines Wortes weiter bedarf, zumal jetzt im Augenblick der Einführung des neuen Masssystems.“ Verlag von L. Oehmigke (Fr. Appellius) in Berlin.

Unsere Bureaus befinden sich von heute ab „Antonien-Strasse 11/12“ Breslau, den 3. October 1872. [4916] Breslauer Handels- und Entrepot-Gesellschaft. Einem geehrten Publikum zeige ich an, daß ich meine [3556] Bäckerei Mariannenstraße Nr. 2 eröffnet und mich bemühen werde, stets große und schöne Waare zu liefern. Hochachtungsvoll Ruppelt, Bäckermeister

K u n d m a c h u n g.

In Ausführung des von der 48. General-Versammlung der Actionäre gefassten Beschlusses beabsichtigt die unterfertigte Direction ein mit 5 Proc. in Silber verzinliches Prioritäts-Anlehen von 14,400,000 fl. Nominal-Capital am 21. October 1872

im Offertwege zu vergeben. — Hierauf Reflectirende belieben den, die näheren Bedingungen enthaltenden Prospectus vom 5. October d. J. an, von der gesellschaftlichen Liquidatur (am Nordbahnhofe) zu erheben.

Wien, den 1. October 1872.

Die Direction der a. p. Kaiser Ferdinands Nordbahn.

Mecklenburgische Hypotheken- & Wechselbank.

Bestätigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 14. August 1871.

4 1/2 % Pfandbriefe,

welche mit 25 % Capitalzuschlag halbjährlich ausgelost werden, so dass erhalten:

| | | | | |
|--------|--------|-----|-----|-----------|
| 25 | 50 | 100 | 200 | 500 Thlr. |
| 31 1/2 | 62 1/2 | 125 | 250 | 625 Thlr. |

Für die Sicherheit dieser Pfandbriefe haften die von der Bank erworbenen unkündbaren Hypotheken und ausserdem nach § 66 des Statuts das gesammte übrige Vermögen der Bank.

Dass diese Sicherheit vorhanden, wird durch zwei besonders beeidigte Mitglieder des Aufsichtsrathes auf den Pfandbriefen bescheinigt und werden diese ausserdem von dem Commissarius der Grossherzoglichen Regierung contrasignirt.

Die Pfandbriefe bieten daher Gelegenheit, Capitalien unzweifelhaft sicher anzulegen und gewähren daneben in dem 25procentigen Zuschlage noch besondere Vortheile vor den gewöhnlichen Anlagepapieren.

Schwerin in Mecklenburg, im September 1872.

Die Direction.

Karrig. Goepel.

Die vorbemerkten Pfandbriefe sind von mir zu beziehen und mache ich auf dieselben besonders aufmerksam. [4908] Breslau, im October 1872.

Jacob Landau.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig.

Die Mitglieder werden hierdurch freundlich eingeladen die diesjährige General-Versammlung

Freitag, den 18. October d. J.

Vormittags 9 Uhr

im Bureau der Anstalt, Grimmaische Straße Nr. 15 — Fürstehaus — 2 Treppen, zahlreich zu besuchen.

Tagesordnung:

- 1) Erstattung des Geschäftsberichts;
- 2) Vorlage des Rechnungsabchlusses vom vergangenen Jahre;
- 3) Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungsrathes und eines Stellvertreters;
- 4) Beschluß über Entschädigungsanträge, welche die Direction nicht gewähren konnte.

Die Direction.

Georg von Giesche's Erben

Hierdurch benachrichtigen wir die Mitglieder unserer Gesellschaft, daß die nächste

ordentliche General-Versammlung

Donnerstag, den 31. October c. Vormittag 10 Uhr in unserem Geschäftslokale, Junkernstraße Nr. 34, stattfindet.

Breslau, den 27. September 1872.

Das Repräsentanten-Collegium

der Bergwerks-Gesellschaft Georg von Giesche's Erben. [4894]

Middle-Park-Lotterie.

Ziehung am 29. October c. zu Berlin, mit 2000 Gewinnen, wovon 35 Hauptgewinne edelste engl. Vollblut-Zucht-Pferde im Werthe von über 70,000 Thalern. [4709]

Loose à 2 Thaler noch zu beziehen durch das Bankhaus A. Molling in Hannover.

In der unterzeichneten Buchdruckerei ist erschienen und zu haben:

Studien

im

Disciplinar-Wesen

der Preussischen Justiz-Verwaltung.

Von einem ehemaligen Richter.

Preis 10 Sgr.

Der Brutto-Extra ist für die Junz-Offizianten-Pflichtklasse bestimmt. Buchdruckerei von Troitzsch & Ostertag. Berlin, Kommandantenstraße 44a.

Klinik, vom Staate concessionirt, Gründliche und sichere Heilung von Geschlechtskr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz etc. Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstr. 111. Auch brieflich.

Färberet und Wasch-Anstalt Skiba,

Breslau, Junkernstraße, erpedire in kürzester Zeit zu soliden Preisen. [4899]

In einer Provinzialstadt Oberschlesiens ist wegen Kränklichkeit der Inhaberin eine höhere Töchterschule sofort käuflich zu übernehmen. Meldungen unter E. H. 1872 Breslau poste restante. [3571]

Besitzungsverkauf.

Meine im schönsten Theile von Pilgramsdorf, unmittelbar am herrschaftlichen Hofe, ganz nahe an Kirche, Post und Brauerei gelegene Besitzung bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe besteht aus drei massiven Gebäuden, einer eigenen, von keinem Nachbar benutzten Pumpe, einem zur Nacht zeit verschließbaren Gehöfte, einem Morgen Garten, zwei Morgen Acker- und Bodenland und einem die ganze vordere Länge des Wohnhauses einnehmenden Streifen Blumen-garten. Kellerräume hat die Besitzung zwei, bebaute Pecen sechs, Alkov n, Kammern und Bodengelass zusammen sieben. Näheres zu erfahren beim Besizer [1439]

A. Gamper, prakt. Art. Pilgramsdorf (Kreis Goldberg's, Poststation), den 2. October 1872.

Nein Lager von Souchong-Thee



ist durch neue Sendungen wieder reichlich assortirt und empfehle ich solchen nach Qualität à Pfund 1, 1 1/2, 1 1/2 und 2 Thlr. Wie bekannt, ist dieser Thee durchaus nicht aufregend, aber doch sehr kräftig und erlaube ich mir daher, das hochgeehrte Publikum darauf besonders aufmerksam zu machen. [4792]

A. Kadoch,

Junkernstraße Nr. 1, am Blücherplatz. Chinesische Thee-Handlung en gros & en detail. Briefliche Aufträge werden bestens ausgeführt.

Ein nachweislich rentables Speccerei-Geschäft wird von einem jungen zahlungsfähigen Kaufmann gesucht. Offerten sub Chiffre T. Nr. 10/33 beifügt die General-Agentur der Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. (Bernhard Grüter) in Breslau. [4774]

Ein größeres herrschaftliches Pachtgut

in der Nähe von Breslau, Stettin oder Stargard wird gesucht. Offerten sub G. C. 753 an die Annoncen-Expedition von Haasen stein & Vogler in Breslau erbeten.

Grünberger Weintrauben, das Vito. Vfd. 3 1/2 Sgr., dgl. einzel. Früchte: Ananas 30, Apfel. und Pfirs. 22 1/2, Kirschen, Erdb., Johb. Kase, Huhn, R. Claud, Hageb. 15, Stadelb. 12 Sgr. pr. Vfd. Gemüse: Schnittbohnen pr. 2 Vfd. 20, Schoten 2 Vfd. B. 30 Sgr. Fruchtsäfte: Himb., Kirsch., Johb. 10 Sgr. das Vfd. Backobst: Birn. (gelb.) 7, Apfel (gelb.) 7 1/2, Kirsch. 4, Pf. Baum. 4 Sgr. d. Vfd. Mus v. Pf. Baum. Schneide 6, weicher 4 Sgr., Wallnüsse 3, auserlesene 4 Sgr. d. Schod verendet gegen Einwendung oder Nachnahme des Betrages. [4765]

die Fruchthandlung von Gustav Neumann in Grünberg i. Schl.

Verlag von Max Mälzer in Breslau.

Sieben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Reisen in Amerika

und der südamerikanischen Krieg

von Max von Versen,

Königlich Preussischem Major.

Mit einer Uebersichtskarte und den erforderlichen Specialkarten.

Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Das Buch ist das Resultat einer Reise, welche der Herr Verfasser im Auftrag und auf Kosten der königlich preussischen Regierung in den Jahren 1867 bis 1869 nach Süd-Amerika unternommen hat, um dem zwischen Brasilien, Argentinien und Uruguay einerseits und Paraguay andererseits ausgebrochenen Kriege im Lager des Präsidenten von Paraguay, Lopez, beizuwohnen.

Die Darstellung des Krieges, welcher mit Ausrottung fast einer ganzen Nation endigte, ist in hohem Maße interessant, und dieses Interesse wird noch gesteigert durch die Erzählung der persönlichen, sehr wechselvollen Schicksale des Herrn Verfassers, der, wiederholt in Gefangenschaft gerathen, die unglücklichsten Leiden zu ertragen hatte.

Braune Husaren in Frankreich.

Zur Erinnerung an den Feldzug von 1870/71 dem Schlesischen

Husaren-Regimente Nr. 4

gewidmet von

Major B. Poten.

Preis 10 Sgr.

Im ersten Zusammenleben mit einem der Regimenter der Stolberg'schen Cavallerie-Division und in ihrem Verlebe mit Land und Leuten fährt uns das Bücklein über Sedan und Paris nach Orleans, läßt uns am Trefsen von Coulmiers, an der zweiten Schlacht bei Orleans und an den weiteren Kämpfen der 2. Armee bis über le Mans hinaus Theil nehmen und geleitet uns schließlich über Belfort nach Schlesien zurück. [4898]

Max Mälzer's Hofbuchhandlung in Breslau.

Die Wahrheit. Prawda.

Religiös-politisches Organ für Oberschlesien, Posen und Westpreußen.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger P. K. minski in Kattow.

Dieses seit dem 1. Juli d. J. jeden Freitagin deutscher und polnischer Sprache erscheinende Blatt (Abonnementpreis vierteljährlich 15 Sgr.) verfolgt den Zweck, die Aufklärung unter den nicht-bolschewistischen zu fördern und sie von dem mächtigen Druck und Einfluß eines herrschsüchtigen und fanatischen Clerus innerlich zu befreien und zu wahrer Gethung und gesunder und vernünftiger Freiheit heranzubilden. Es sei daher die „Prawda“ Jedem, der sich für Volksbildung interessiert und wünscht, daß auch unsere Arbeiterbevölkerung an dem geistigen Fortschritt der Menschheit Theil nehme, und besonders den Herren Arbeitgebern zu zahlreichem Abonnement hiermit bestens empfohlen. [4881]

Inserate finden die weiteste Verbreitung und kosten pro dreispaltene Zeile 1 1/2 Sgr. Die „Wahrheit — Prawda“ ist bei sämmtlichen Postanstalten im 11. Nachtrag unter Nr. 318 b. vermerkt.

Verlag von Bernhard Friedrich Voigt in Weimar.

Der innere Ausbau der Kirchen

in Tischlerarbeit

sowie

Kirchenmöbel und Kirchengeräthe

nach den verschiedenen Kirchenstilen

als Altäre, Altarabschlüsse, Kanzeln, Thüren, Taufsteine, Orgelgehäuse, Brüstungen, Beicht-, Chor- und andere Stühle, Orgelbänke, Bet-, Mess- und Musikkulte, Sessel-, Apostelleuchter, Knieschemel, Windfänge, Nummertafeln etc. etc.

von August Graef,

Herausgeber des „prakt. Journals für Bau- und Möbelschler“ in Erfurt.

Drei Hefte,

enthaltend 42 Tafeln mit Modellen in natürlicher Grösse.

1873. Querfolio. Preis einer einzelnen Lieferung 2 Thlr. 15 Sgr., aller 3 Lieferungen zusammen 7 Thlr. 15 Sgr.

Vorräthig in A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske) in Breslau, Albrechtsstrasse 3. [1897]

Für Kunstfreunde.

Die große Sammlung von Kunstwerken, bestehend aus interessanten und werthvollen Original-Delegemälden etc., welche sich in der Kunstballe im Palmengarten in Frankfurt a. M. zu einer Ausstellung vereint befindet, wird mittelst [4811]

Verloosung am 15. October 1872

zur Vertheilung gebracht. Das ausführliche Programm nebst Verzeichniß der Kunstwerke wird an Jedermann auf gefl. Verlangen gratis und franco übersandt.

Der Erlös aus diesen Kunstwerken ist zum Besten des Baufonds zur Errichtung eines Künstlerhauses bestimmt. Wohl selten dürfte sich eine schönere Gelegenheit bieten, um in den Besitz von Kunstwerken zu gelangen.

Die Künstler-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Bestellungen auf Loose à 1 Thaler sind zu richten an unser Vorstandsglied Herrn

Otto Cornill in Frankfurt a. M.

Die Ziehungslisten und Gewinne werden den Theilnehmern pünktlich übersandt.

Bekanntmachung. [763]
 In unser Handels-Register sind heute folgende Eintragungen erfolgt:
 1) bei Nr. 688 des Firmen-Registers die Firma: „Theodor Jacob Flatau“ ist erloschen;
 2) a. bei Nr. 118 des Proccuren-Registers: die Procura der beiden Procuristen Wilhelm Altmann und Herrmann Friedländer von der vorgenannten Firma ist erloschen;
 b. bei Nr. 119 desselben Registers: die Procura der beiden Procuristen Wilhelm Altmann und Alexander Delsner von derselben Firma ist erloschen;
 c. bei Nr. 448 desselben Registers: die Procura des Wilhelm Altmann von der obengenannten Firma ist erloschen;
 3) unter Nr. 957 des Gesellschafts-Registers die von
 1) der verwitweten Rosalie Flatau, geb. Meyer zu Berlin,
 2) der verehelichten Kaufmann Dorothea Regina Meyer, geb. Flatau zu Berlin,
 3) der verehelichten Kaufmann Cäcilie Lesser, geb. Flatau zu Berlin,
 4) der unverehelichten Margaretha Flatau zu Berlin,
 5) der verwitweten Kaufmann Mathilde Perlhöfer, geb. Flatau zu Berlin
 am 1. Januar 1872 hier unter der Firma Theodor Jacob Flatau Nachfolger errichtete offene Handels-Gesellschaft.
 Die Beschlüsse, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur der verwitweten Frau Commerzien-Rath Rosalie Flatau, geb. Meyer, zu.
 4) a. unter 697 des Proccuren-Registers: der Disponent Wilhelm Altmann hier, als Procurist der unter Nr. 957 des hiesigen Gesellschafts-Registers eingetragene Handels-Gesellschaft: Theodor Jacob Flatau Nachfolger;
 b. unter Nr. 693 desselben Registers: der Buchhalter Alexander Delsner hier, als Procurist der vorgebachten Handels-Gesellschaft, jedoch mit der Einschränkung, daß er nur in Gemeinschaft mit dem Disponenten Wilhelm Altmann hier, die Firma der Gesellschaft zu zeichnen befugt ist;
 c. unter 690 desselben Registers: der Disponent Herrmann Friedländer hier, als Procurist der vorgenannten Handels-Gesellschaft, jedoch mit der Einschränkung, daß er nur in Gemeinschaft mit dem Disponenten Wilhelm Altmann hier, die Firma der Gesellschaft zu zeichnen befugt ist.
 Breslau, den 30. September 1872.
 Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [4896]
 In dem Concurs über das Vermögen der Handels-Gesellschaft Goldfreund & Salomonky ist zum öffentlichen Verkauf der zur Masse gehörigen, auf gewöhnlichem Wege nicht einsehbar gewesenen Forderungen ein Termin auf den
 9. October d. J., Vorm. 11 Uhr,
 vor dem Auct.-Commis. Rechn.-Rath Piper unter Leitung des unterzeichneten Commissars im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.
 Breslau, den 28. September 1872.
 Königl. Stadt-Gericht.
 Der Commissar des Concurfes.
 gez. Siegert.

Bekanntmachung. [766]
 In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 899, betreffend die
Vereinigten Breslauer Delfabriken-Actien-Gesellschaft
 Folgendes eingetragen worden:
 Auf Grund der Beschlüsse der General-Versammlung vom 18. September 1872 sind die §§ 10, 12, 15, 16, 19 und 21 des Gesellschafts-Vertrages abgeändert.
 Danach sind insbesondere aus der Zahl der für die Bekanntmachungen der Gesellschaft bestimmten und im § 10 des Statuts namhaft gemachten öffentlichen Blätter die „Neue Berliner Börsen-Zeitung“ und der „Actionär“ zu Frankfurt a. M. ausgeschlossen.
 Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus mindestens zwei Mitgliedern und wird vom Aufsichtsrath gewählt. Die Mitglieder des Vorstandes sind entweder angestellte Directoren oder Mitglieder des Aufsichtsraths, welche in Folge der Wahl zum Vorstände und ihrer Annahme für die Dauer der Functionirung als Vorstandsmitglieder aus dem Aufsichtsrathe ausscheiden, oder endlich ein oder mehrere Mitglieder des Aufsichtsrathes oder ein oder mehrere angestellte Directoren.
 Der Vorstand giebt seine Willenserklarungen kund und zeichnet für die Gesellschaft bergestalt, daß der Firma der Gesellschaft beigefügt wird die Namensunterschrift entweder zweier Mitglieder des Vorstandes
 oder
 eines Mitgliedes des Vorstandes und eines vom Vorstände mit Genehmigung des Aufsichtsraths zur Mitzeichnung der Firma per procura ermächtigten Gesellschaftsbeamten, welcher seiner Unterschrift einen die Procura andeutenden Zusatz beifügen hat,
 oder
 zweier vom Vorstände mit Genehmigung des Aufsichtsraths zur Mitzeichnung der Firma per procura ermächtigten Gesellschaftsbeamten, welche ihrer Unterschrift einen die Procura andeutenden Zusatz beifügen haben.
 Der Kaufmann Alexander Bielschowsky zu Berlin ist als angestellter Director in den Vorstand der Gesellschaft eingetreten.
 Breslau, den 28. September 1872.
 Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [1797]
 In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 1075 die Firma
C. Rosenbaum
 zu Beuthen D.-S. und als deren Inhaberin die Frau Selma Rosenbaum daseibst heute eingetragen worden.
 Beuthen D.-S., den 26. September 1872.
 Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
 Der Kaufmann G. Beer in Liegnitz hat bei uns gegen den Hausbesitzer L. Busse und die Marie Fuhrich, beide früher hier wohnhaft, eine Klage angebracht, nach welcher er von der bei hiesigem Stadtgericht für Robert Stöhrer deponirten Curatelmasse von 765 Thlr. 19 Sgr. auf Grund einer Session des Robert Stöhrer vom 18. December 1860 den Betrag von 218 Thlr. 29 Sgr. 11 Pf. nebst 6 Procent Zinsen seit dem 1. September 1860 beansprucht und verlangt, daß die Verklagten verurtheilt werden darin zu wittigen, daß ihm dieser Betrag vorredlich vorfolgenden von ihnen selbst beanspruchten Beträgen:
 a. 20 Thlr. nebst 5 Procent Zinsen seit dem 15. Januar 1868 und 23 Sgr. Kosten des Verklagten Busse;
 b. 200 Thlr. nebst 6 Procent Zinsen seit dem 22. November 1870 und 15 Thlr. Kosten der Verklagten Fuhrich
 ausgegahit werde.
 Wir haben zur Beantwortung dieser Klage einen Termin auf
 den 11. Januar 1873, Vorm. 11 1/2 Uhr,
 vor Herrn Stadt-Gerichts-Rath Fiege in dem Zimmer Nr. 37 des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt und laden die genannten beiden Verklagten, deren gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, hierzu unter der Warnung vor, daß, falls sie in dem Termine ausbleiben und auch die Klage weder vor noch in demselben in einer durch einen Rechtsanwaltschaft legalisirten Schrift beantwortet, der inhaltliche Inhalt der Klage gegen sie für eingeklagt erachtet und, was den Gesetzen nach daraus folgt, erkannt werden wird. [767]
 Breslau, den 24. September 1872.
 Königl. Stadt-Gericht. Erste Civil-Deputation.

Bekanntmachung.
 In unser Firmen-Register ist a. bei Nr. 2925, betreffend die Firma Carl Pöschel, Expeditions-Gesellschaft, folgender Vermerk:
 Die Firma ist in „Hermann Pöhl, Expeditions-Gesellschaft“ verändert und b. unter Nr. 3182 diese Firma und als deren Inhaber der Kaufmann Hermann Pöhl hier, heute eingetragen worden.
 Breslau, den 30. September 1872.
 Kgl. Stadt-Gericht. Abtheilung 1.

Bekanntmachung.
 In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1864 das Erbschaft der Firma
Benno Milch
 hier heute eingetragen worden. [764]
 Breslau, den 28. September 1872.
 Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.
 In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 948, die Actiengesellschaft
Breslauer Baubank
 betreffend, folgender Vermerk:
 Der Kaufmann Benno Milch zu Breslau ist in den Vorstand der Gesellschaft als angestellter Director eingetreten, heut eingetragen worden.
 Breslau, den 30. September 1872.
 Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung 1.

Bekanntmachung. [762]
 In unser Firmen-Register ist Nr. 3181 die Firma Eduard Wenzel hier und als deren Inhaber der Kaufmann Eduard Wenzel hier heute eingetragen worden.
 Breslau, den 30. September 1872.
 Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
 In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 232 die Firma Gustav Werner zu Liebau und als deren Inhaber der Kaufmann Gustav Werner am 27. September 1872 eingetragen worden. [1793]
 Landesbuth, den 27. September 1872.
 Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.
 Die Kretschambefugung der Charlotte Kania, Hypothek-Nr. 5 zu Sczpyglovitz soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 19. November 1872, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 53 versteigert werden.
 Die Befugung enthält 17 Hektare 30 Acre 60 Qu.-Weiter der Grundsteuer unterliegende Fläche und ist zur Grundsteuer nach einem Reinertrage von 35,74 Thlr., zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 30 Thlr. veranlagt.
 Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere die Befugung betreffenden Nachweisungen, sowie die besonderen Kaufbedingungen, können in unserem Bureau la. eingesehen werden.
 Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.
 Das Urtheil über die Theilung des Zuschlages wird
 am 21. November 1872, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 53 verhandelt werden.
 Hybnitz, den 8. September 1872. [1711]
 Königl. Kreis-Gericht.
 Der Subhastations-Richter.
 Wittmann.

Bekanntmachung. [1426]
 Eine dem hiesigen Kreise gehörige mit Schankgerechtigkeit versehene Befugung in der Stadt Strepen, enthaltend Wohnhaus, Regelpfad und 1 1/2 Morgen Garten, von zwei Seiten vom Ohlau-Fluss begrenzt und zu einem gewerblichen Geschäft wohl geeignet, ist zu verkaufen.
 Das Nähere ist im Landraths-Amte zu erfragen.
 Strepen, den 30. September 1872.
 Der Königl. Landraths-Amts-Verweser.
 Freiherr von Sauerma.

Große Auction.
 Sonnabend, den 5. October, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 1 Uhr ab, sowie Montag, den 7., Nachmittags von 4 Uhr ab, werde ich [4909]
im Wintergarten
 wegen dessen Eingang:

10 Dbd. eichene Rohrstäbe, 1500 Stück birkenne Rohr, eichene lackirte, weiß gestrichene und buchene Stühle, 350 Stück eichene lackirte, polirte, mit Wachslack bezogene und weiß gestrichene Saal- und Gartentische, ca. 120 Stück Gartenbänke, große Ausziehtische, Glaschränke, 12 Spiegel, 20 Stück feine Glasglocken auf Gesäander, 450 Ellen Draperie auf Leinwand gemalt, 1 Flaschenschränk, Büffels, 16 Stück Gartenwägen, Tischlaternen, 50 Stück Hänge- und Wandlampen, 25 Stück Notenpulte, viel Mahagoni- und Kirschbaum-Saalmöbel, ferner 2000 Selbstkassen mit und ohne Zinndeckel, einige 1000 Wasser-, Wein-, Weißbier-, Grogg- und Liqueurgläser, 200 Zinndeckel, 29 Dbd. Blechdeckel, Flaschenkörbe, neue Maße, Decorationen, Fahnen, 5 Buden mit Delanstrich und Leinwand bezogen, die Illuminations-Einrichtung, die elegante, fast neue Gaseinrichtung, Gas-Illuminations-Gegenstände, Wasser- und Handwagen, sowie am 5. um 11 Uhr: 2 Patenthaufeln, 2 große eiserne Defen, 3 Stück große Eischränke, 1 Lustegelbahn und vieles Andere meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

G. Hausfelder,
 Königl. Auctions-Commissarius.
 Bureau: Ohlauerstraße 58, 1. Et.

Restaurations-Verpachtung.
 Sonnabend, den 12. d. M., Nachmittags 4 Uhr, wird die Restauration des hiesigen Rathstellers in unserem Secretariat meistbietend verpachtet. — Im Termin sind 50 Thlr. als Caution zu legen und kann die Pacht sofort angetreten werden. [1800]
 Ohlau, den 2. October 1872.
 Der Magistrat.

Special-Arzt Dr. Meyer
 in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [1327]

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesch des Haarwachstums ergründet. Dr. Waterston in London hat einen Haarbalsam erfunden, der Alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachstum derselben auf ungläubliche Weise und erzeugt auf ganz kalten Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Das Publikum wird dringend erucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktfräureien zu verwechseln. Dr. Waterston's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, 2 und 2 1/2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei S. G. Schwarz, Ohlauerstr. 21.

Agenten-Gesuch.

Personen jeden Standes kann ein leicht abzulegender Artikel, der weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse erfordert, gegen hohe Provision zum Wiederverkauf zugewiesen werden. [4897]
 Reflectanten beliehen ihre Adresse unter den Buchstaben A. T. 30 an die Expedition der Bresl. Ztg. zur Beförderung franco einzusenden.
 Einen fünf- bis achtfarmigen [1416]
Kronhängeleuchter
 wünsche ich anzuschaffen und erwarte billigste Offerte.
 E. Cyron, Sawadje bei Kattowitz.

Brau-Malz

habe ich per Monat October 200 Ctr. abzugeben. [1224]
 Leobschütz, den 13. September 1872.
Jos. Bobrek.

Für Destillateure!

Keine unverfälschte Lindenholz zu haben bei
H. Aufrechtig Jun., [4800]
 früher F. Philippsthal, Neufeststraße 42.
 Mehrere große Drehbänke und eine gute Schraubenschneide-Maschine werden zu kaufen gesucht. [1413]

Heinrich Friedländer,
 Maschinenbau-Anstalt, Ratibor.

Ein photographisches Atelier mit Einrichtung ist billig zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter Chiffre A. 56 poste restante Neisse. [1415]

Eine echte 1/2 bis 3/4 jährige schöne [1406]
große dänische Dogge
 (Hund) wird zu kaufen gesucht.
 Jacob Auerbach in Krotoschin.

Ein Plüsch-Sopha mit Fauteuil ist wegen Umzug zu verkaufen Breitestr. No. 29, 2 Tr. links. [3562]

Das Pädagogium Ostrowo bei Filehne
 fördert seine Zöglinge in normalen Schulklassen von Septima bis Prima und ist berechtigt, Zeugnisse zum einj. Freiwilligen-Dienst auszustellen. Werden einerseits vornehmlich gern jüngere Knaben von nah und fern (besonders zahlreich aus grossen Städten) der Anstalt zugeführt, die in dem wohlgeordneten Institut-leben in frischer Landluft und unter sorgsamster Aufsicht körperlich und geistig gedeihen — so ist andererseits in sog. Special-Lehrkursen à 12 Mitgl. für ältere Zöglinge Gelegenheit geboten, Versumnisse früherer Jahre einzuholen und die Berechtigung zum einj. Dienst eher als im gewöhnlichen Schullchrgange zu gewinnen. Näheres die Prospecte. [1017]

Nachdem **Simmenau** am 8. September a. C. in anderen Besitz übergegangen ist, ersuche ich alle diejenigen, die bis dahin sowohl persönlich an mich als an das **Simmenauer Wirthschaftsamt** und an die dortige Brauerei und das **Breslauer Bierhaus** Forderungen haben, solche bei Herrn **Philipp Bloch**, Agnesstraße Nr. 3 anzumelden. [4904]

P. von Walewski,
 früher auf Simmenau.

P. P. [3568]
 Hiermit erlauben und ganz ergebenst anzudeuten, daß wir das bisher von Frau **Heintze** innegehabte
Hotel de Silesie
 Bischeffsstraße Nr. 4 u. 5,
 käuflich erworben und am heutigen Tage übernommen haben.
 Wir empfehlen unser Unternehmen aufs Angelegenste unter der Versicherung, allen zeitgemäßen Anforderungen nach allen Seiten hin gerecht werden zu wollen.
 Das Stadtkochgeschäft unseres **D. Beck** wird auch ferner in der bisherigen Weise weitergeführt.
 Hochachtungsvoll
Kessel & Beck.
 Breslau, den 1. October 1872.

Geschäfts-Verlegung. [4903]
 Am heutigen Tage verlege ich mein
Leinwand- und Wäsche-Geschäft
 von Ohlauerstraße 82 nach
Schweidnitzerstraße Nr. 43
 (neben der Apotheke).
 Breslau, den 3. October 1872.
Gustav Bettinger.

Geschäfts-Verlegung.
 Wir haben von heute ab unser Waaren-Geschäft
 von Ring Nr. 9
 nach unserem Hause
Schubbrücke Nr. 73,
 vis-a-vis der Magdalenen-Kirche,
 zwischen der Albrechtsstraße und dem Spintermarkt,
 verlegt.
 Breslau, den 28. September 1872. [4315]

Gebrüder Friederici.
Geschäfts-Verlegung.
 Unser Geschäfts-Lokal befindet sich von heute ab
Nicolai-Straße 79,
 erstes Viertel vom Ringe.
J. B. Tschopp & Co.
 (Carl Karnasch),
 Südfrucht-, Delikatessen- und Colonial-Waaren-Handlung. [4901]

Gustav Wellner,
 Hof-Sattler Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit des Kronprinzen v. Preußen. Regiments-Sattler des II. schles. Dragoner-Regiments Nr. 8
 in Dels, Ohlauerstraße,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in eleganter Sattlerei von enal. Sätteln, Rum mit- und Brustblattgeschirren, Reit- und Fahrpeitschen u. einer geeigneten Bedienung. [1434]

Lahmheiten der Pferde und anderer Hausthiere heilt rasch mein weltberühmtes
Restitutions-Fluid.
 Zu haben nur b. m. selbst od. **C. L. Schwerdtmann**, Hoflieferant, Berlin, Leipzigerstrasse 35. [1393]
 Preis: 1/2 Kiste (12 Flaschen) 6 Thlr., 1/4 Kiste (6 Flaschen) 3 Thlr. Thierarzt, Erfinder und Gründer d. Fluid. Heilmethode. Lissa, Reg.-Bez. Posen.

Feinste nordische Delicateß-Fett-Seringe
 vom diesjährigen Herbstfang (nicht eingesalzene), sofort nach dem Fange nach thode in einer pikanten, angenehm schmeckenden Sauce marinirt, dauernd empfehle allen Feinschmeckern als Delicateße, à Fab von 11 Pf. 1 1/2 Thlr., desgl. Seringe, à Fab 1 1/2 Thlr., Verpackung gratis, versende gegen baar oder Nachnahme **S. Gaeske** in Barth a. d. O.

Für junge Damen!

Ein in Anfang zwanziger Jahren gut sitzter Bahnbeamter wünscht die Bekanntschaft einer jungen soliden Dame, welche ein dispo-

Garthof zum Kronprinz, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 1. Heute, Freitag, Mittags von 12 Uhr ab: Karpfen, polnisch.

Thee-Offerte.

Pecocblüthen, Pecoc, Souchong, Sunpowder und Perlthee empfiehlt in verschiedenen Qualitäten in Kisten von 5 Pfd. aufwärts und ausgewogen billigt Herrmann Ruppelt,

Käse-Gesuch.

Limburger und Kummelkäse werden in großen und kleinen Quantitäten gekauft und die höchsten Preise gegen Nachnahme dafür gezahlt.

M. Basch,

Käse-Fabrikant in Pultitz bei Ditrau in Sachsen. Eine preussische Stute, schwarzbraun, sieben Jahre alt, ohne Fehler, 5' 3" groß, truppentüchtig, gut geritten, flotter Gänger, steht zum Verkauf.

Dominium Elwinski bei Stalmierzpce,

Großherzogthum Posen, verkauft von heute ab erschlossene Kasanen, das Stück mit 2 Thlr., lebende oder Jucht-Kasanen vom 15. December das Stück mit 3 Thlr.

Für Korbmacher.

Wir kaufen jedes Quantum kleines und Mittel-Holz zu Wagenkörbe passend. Emmernann & Knabe, Kinderwagen-Fabrik, Beitz.

Dromsdorf bei Striegau.

Der Verkauf, aus unserer Hauptzucht, Luchwölherde beginnt am 15. Octbr. — Gew. ausgewachsener Böde über 200 Pfd. — Schurgewicht 5 Ctr. pro 100 incl. Lämmer. — Leber-Wollpreis 75 Thlr. — Nach der Schur 30 Zuchtmütter abzugeben. Baron Eschammer.

Milchpachten M. Basch

sucht und zahlt dafür die höchsten Preise in Pultitz bei Ditrau in Sachsen.

Nur frisches Hirschfleisch,

à Pfd. 3, 4, 5 und 6 Sgr., Rehwild, Hasen und Rebhühner empfiehlt zu den billigsten Preisen A. Riege, Elisabethstraße 7, dicht am Stadthauskeller.

Frisches Schwarzwild!

à Pfd. 6 und 7 Sgr., Hasen, Rebhühner empfiehlt zu den solidesten Preisen: F. Adler, Oberstraße 36 im Laden.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

In meiner Papier-, Schreib- und Zeichnermaterialien-Handlung ist in Folge eingetretener Krankheitsfälle die Stelle eines Commis, gewandten Verkäufers, sofort zu besetzen.

Ein Commis, tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, findet in meiner Tuch- und Manufactur-Handlung sofort Stellung. J. Orzegow in Lublinig.

Für ein älteres gut eingeführtes Colonial-Waaren-Groß-Geschäft

wird ein tüchtiger Reisender per 1. Januar bei hohem Salair gesucht. Offerten unter F. 17 an die Expedition des Breslauer Handelsblattes.

Ein junger Mann mit Comptoir-Arbeiten

vertraut und schöner Handschrift, findet sofortiges Engagement. Adressen sub V. 32 in den Briefkästen der Breslauer Zeitung.

Der Posten eines ersten Beamten

ist zum 1. Jan. 1873 auf einem großen Gute Oberschl. mit einem jährl. Einkommen von 150—250 Thlr. und freier Station exclusiv Wäsche, vacant. Erfahrene unerb. Deconomen, welche auch auf niederschlesischen Wirtschaften practicirt haben und polnisch sprechen, können sich unter Einreichung ihrer abschriftl. Zeugnisse K. H. poste restante Gogolin DE melden. Agenten verbeten.

Ein Commis,

für ein Modewaaren-, Herren- und Damen-Garderoben-Geschäft, wird per 1. Januar l. J. zu engagiren gesucht. Offerten unter Adresse A. Süßmann, Naschmarktseite.

Gesucht wird für ein Materialwaaren-Geschäft

zum baldigen Antritt ein tüchtiger Expedient von solidem Charakter. Offerten mit Copie der Zeugnisse sub A. B. 21 befördert die Exped. der Bresl. Stg. [1397]

Zum sofortigen Antritt ebenf. Neujahr 1873

suche ich eine Wirtschaftlerin, welche nächst Tüchtigkeit in Leitung der Haus- und Vieh-Wirtschaft, Bildung und die Fähigkeit besitzen muß, um erforderlichen Falles die Aufsicht über meine Kinder zu führen. Persönliche Vorstellung notwendig. [4914] Rosenig b. Spittelndorf (Station der Niederschlesisch-Märkischen Bahn), den 2. Octbr. 1872. Polst, Rittergutsbesitzer.

Ein Uhrmacher-Gehilfe, guter Arbeiter,

findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Reisekosten werden vergütet. Antritt sofort. Gleiwitz, im October. [4863] S. Blaslawski, Uhrmacher.

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft

suche ich zum sofortigen Antritt resp. per 1. November bei hohem Salair, einen tüchtigen Verkäufer. S. Gutfreund in Ratibor. [1420]

Ein tüchtiger Reisender,

der bereits einige Jahre für Tuch- und Manufactur-Waaren gereist ist, findet gute Stellung bei hohem Salair. Offerten werden unter J. L. 17 durch die Expedition der Bresl. Stg. erbeten.

Ein Reisender,

für ein Seiden-, Band- und Wollwaaren-groß Geschäft wird zum baldigen Antritt gesucht, von Emanuel Levy, Dresden, Wildstrufferstraße.

Ein junger Mann aus der Provinz, dem durch mehrjähriges Wirken kaufmännische Vorkenntnisse zur Seite stehen, mit sehr guter Handschrift, sucht in irgend einem Comptoir, wobei derselbe gleichzeitig die doppelte italienische Buchführung erlernen könnte, gegen freie Kost und Wohnung und wenn möglich, einen kleinen Gehalt, Stellung. [1407] Reflectanten belieben ihre Offerte unter Chiffre L. B. 24 in der Exped. der Bresl. Stg. niederzulegen.

Ein Buchhalter,

der doppelten Buchführung und Correspondenz vollkommen mächtig, wird für ein größeres Geschäft zum baldigen Antritt gesucht. Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche befördert unter Chiffre V. 2696 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstr. 31. [4879]

Junge Wirtschafts-Beamte,

der poln. Sprache mächtig, finden mit 80—120 Thlr. Gehalt und fr. Station sofort Anstellung durch das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlstr. 28. [4902]

Ein tüchtiger Bäcker, der schon mehrere Jahre selbstständig ist

und sein Fach in jeder Oefen-Branche richtig versteht, sucht in einer größeren Brodfabrik als Backmeister oder Aufseher eine Stellung. Persönliche Vorstellung, sowie Antritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Gefl. Offerten unter Z. 25 an die Annoncen-Expedition von Max Cohn in Liegnitz. [4895]

Ein Stellmacher, der auch Tischlerei versteht

mit guten Zeugnissen, 40 Jahr alt, in herrschaftlichen Diensten von Jugend auf, sucht zum 1. Januar l. J. oder auch bald einen Posten auf einem Dominium. Gefällige Offerten wolle man an den Stellmacher Lachmann in Rozmyrza bei Gr.-Strebisig senden.

Ein Uhrmacher-Gehilfe, guter Arbeiter,

findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Reisekosten werden vergütet. Antritt sofort. Gleiwitz, im October. [4863] S. Blaslawski, Uhrmacher.

Die Wannen-Bade-Anstalt am Weidendam Nr. 3, (dicht an der Holzhauselbrücke) empfiehlt sich geneigter Beachtung. [4885]

Grünberger Weintrauben. Kurz- und Speisetrauben, in diesem Jahre vorzüglich, Gebrauchs-Anweisung gratis, das Brutto-Pfund 3 1/2 Sgr., 10 Pfund incl. Verpackung 1 Thlr. 5 Sgr., verlandet gegen Franco-Einsendung des Betrages oder Nachnahme. Wallnüsse, das Schock 3—3 1/2 Sgr. Ludwig Stern, Grünberg i. Schl.

Für Kohlen-Consumenten. offerirt Unterzeichneter loco Bahnhof Zabrze zu soliden Preisen. Fabrice. A. Schwidlinsky. [1325]

Ein Bautechniker, Maurer oder Zimmermann, kann sich zum sofortigen Antritt unter Beifügung seiner Älteste unter Chiffre K. B. poste restante Wobblau melden. [1427]

Ein erfahrener Biegelmeister sucht Engagement vom 1. Januar 1873 ab. Gefällige Offerten an Wittwe Zeile in Grünberg i. Schl.

Brauereiverwaltung. Für eine größere Bairisch-Bierbrauerei Oberschlesiens wird ein tüchtiger Werkführer, der bereits als solcher oder als Gährführer längere Zeit fungirt hat, zum sofortigen Antritt gesucht. [4912] Offerten sub D. 2704, nimmt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 31, entgegen. [3577]

Fournierschneider wird aufgenommen bei Karl Zahorsky in Neupala in Böhmen. Ledige haben Vorzug.

Ein Secundaner oder Primaner wird für ein Colonial-Waaren- und Producten-Geschäft an groß zum baldigen Antritt gesucht unter Chiffre J. B. 38 poste restante Breslau. [3565]

Einem strammen und ehrlichen Lehrling sucht die Schloßbrauerei von Louis Müller z. Rybnitz S. In meiner Galanterie-, Band-, Pofamentier- und Weißwaaren-Handlung findet ein Lehrling bei freier Station sofortiges Unterkommen. Bernstadt i. Schl. J. Goldstein. [1433]

Ein möblirtes Zimmer, hell, freundlich, mit schöner Aussicht, für 1 auch 2 Herren, ist zum 1. November zu vermieten. [3566] Trinitasstr. 7, III. rechts.

In meinem Hause Weidenstraße 33, dicht an der Dhlauerstr., ist die zweite Etage bestehend in 3 zweifelhütigen und 1 einseitigen Stube, großem Zwischencabinet, Küche, Entree mit Wasserleitung und Closet an ruhige Mieter zum 1. April 1873 zu vermieten. Ferner ist die große Parterre-Localität mit großem Keller (Eingang von der Straße) in meinem Hause Weidenstr. 31, worin seit vielen Jahren eine Fleischerie betrieben worden ist, welche sich aber auch zu einem großen kaufmännischen Geschäft eignet, vom 1. Januar 1873 zu vermieten. [3564] Gaertel, Weidenstraße 33.

Ab 1. April 1873 ist in der Lauenjestr. eine 1. Etage für 600 Thlr. und in der Gartenstraße eine ebensolche von 6 Zimmern und Beigelaß für 580 Thaler zu vergeben durch E. Peisker, Lauenjestr. 80. [3573]

Quartiere, welche per 1. Januar oder Oftern und in der Zwischenzeit frei werden sollten, bitte mit recht bald anmelden zu wollen. [3576] E. Peisker, Lauenjestr. 80.

Breslauer Börse vom 3. October 1872.

Table with columns: Inländische Fonds, Amtl. Cours., Nichtamt. Cours. Rows include Nordd. B.-Anl., Prss. cons. Anl., do. Anleihe, do. Anleihe, do. Anleihe, St.-Schuldsch., Prim.-A. v. 55, Bresl. St.-Obl., do. do., Pos. Ord.-Pfd., Schles. Pfdbr., do. Lit. A., do. Lit. C., do. do., do. Rustical, do. Pfd. Lit. B., do. do., do. Rentenb., Posener do., Prov.-Hilfsk.

Table with columns: Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien, Amtl. Cours., Nichtamt. Cours. Rows include Freibrg. Prior., do. do., Obrschl. Pr. A., do. Lit. B., do. Lit. C., do. Lit. D., do. Lit. E., do. Lit. F., do. Lit. G., do. Lit. H., do. 1869, do. Brg.-Neisse, do. (ehm. St.-A.), Cos.-Oderbrg., (Wilh.-B.), do. III., do. IV., R. Oder-Ufer, do. St.-Prior., Br.-Wrsch. do.

Table with columns: Ausländische Eisenbahnen, Amtl. Cours., Nichtamt. Cours. Rows include Carl Ludw.-B., Lombarden, Mähr.-Schles., Centr.-Prior., Oest.-Fr.-St.-B., Rumänen, Wrsch.-Wien, Industrie- und diverse Actien, Br.-A.-G. E.Möb., do. A.-Braner, do. Wagenb.-G., Dent. Rehs.-u., Cont.-E.-B.-G., Laurahütte, Ob. Eish. Bd. A., Schl. A. Brauer, do. Eiseng.-A., do. Feuer-Ver., do. Immobil., do. Lein.-Ind., do. Tuchfabr., do. Zinkh.-Act., do. do. St.-Pr., Silesia, Vereingt. Oelf., Fremde Valuten, Ducaten, 20 Francs-St., Oest. Währ., Russ. Bnk.-Bil., Wechsel-Course v. 2. Octobr., Amsterd. 250fl., do. 250 fl., Hambg. 300M., do. 300M., Lond. 1 L. Strl., do. 1 L. Strl., Paris 300Frcs., do. do., Wien 150 fl., do. do., Belg. Plätze, Frankf. 100 fl., Leipzig 100 Thl., Warsch. 90 SR.

Table with columns: Preise der Cerealien, Feststellungen der polizeilichen Commission. (In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.) Waare, feine, mittlo, ordinäre. Rows include Weizen weisser, do. gelber, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen, Pro 100 Kilogramm, Netto in Thlr. Sgr. Pf., Raps, Winter-Rübsen, Sommer-Rübsen, Dotter, Schlaglein, Heu 28-30 Sgr. pro 50 Kilogramm, Roggen-Stroh 7 1/2-7 1/2 Thlr. pro Schock à 1200 Pfd., Kündigungs-Preise für den 4. October, Roggen 57 1/2 Thlr., Weizen 86, Gerste 52, Hafer 42 1/2, Raps 107, Rüböl 23 1/2, Spiritus 20 1/2, Börsennotiz von Kartoffelspiritus, Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 21 1/2 B., 21 G., dito pro 100 Quart bei 80% Tralles 19 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. B., dito 19 " 7 " 1 " G., Des hohen jüdischen Festes wegen sehr spärliche Besuch; Course meist nominell.

Table with columns: Bank-Actien, Amtl. Cours., Nichtamt. Cours. Rows include Br. Cassenver., do. Disc.-Bnk., do. do. junge, do. Entrepot-G., do. Maklerbk., do. Mkl.-V.-B., do. Pv. Wechsib., do. Wechslerb., Dtsch. Unionb., Oberschl. Bnk., Ostdeut. Bank, do. Prod.-Bk., Ps. Pv. Wechsib., Sächs. Creditb., Schles. Bank-Verein, do. Bod.-Cred., do. Centralbk., do. Vereinsbk., Oest. Credit., Wien. Unionb.

Table with columns: Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien, Amtl. Cours., Nichtamt. Cours. Rows include Amerikaner, Baier. Anleihe, Ital. Anleihe, Krakau-O.S. O., Krak. O.S. Pr. A., Oest. Silb. Rnt., do. Pap.-Rnt., do. 60er Loose, do. 64er, do. Ord.-Loose, Poln. Pfandbr., do. neu, do. Liq.-Sch., Thür. Anl.